

Guy Debord: Die Gesellschaft des Spektakels

Kapitel VIII

Die Negation und die Konsumtion in der Kultur

Präambel

[aus dem Brief des Junghegelianers Arnold Ruge an Karl Marx, März 1843:]

» **Wir werden eine politische Revolution erleben? Wir, die Zeitgenossen dieser Deutschen? Mein Freund, Sie glauben, was sie wünschen ...**

[IN DER PRÄAMBEL AUSGELASSEN:

Oh, ich kenne das! Es ist sehr süß zu hoffen und sehr bitter, alle Täuschungen abzutun. Es gehört mehr Mut zur Verzweiflung als zur Hoffnung. Aber es ist der Mut der Vernunft, und wir sind auf dem Punkte angekommen, wo wir uns nicht mehr täuschen dürfen. (...)

WEITER IN: DEUTSCH-FRANZÖSISCHE JAHRBÜCHER, HG: VON ARNOLD RUGE UND KARL MARX, PARIS 1844 (REPRINT RECLAM LEIPZIG 1981, S.96-99). DIE PRÄAMBEL ZITIERT ERST WIEDER VON S.99:]

Wenn ich Deutschland nach seiner bisherigen und nach seiner gegenwärtigen Geschichte beurteile, so werden Sie mir nicht einwerfen, seine ganze Geschichte sei verfälscht und seine ganze jetzige Öffentlichkeit stelle nicht den eigentlichen Zustand des Volkes dar. Lesen Sie die Zeitungen, welche Sie wollen, überzeugen Sie sich, dass man nicht aufhört - und Sie werden zugeben, dass die Zensur niemanden hindert aufzuhören - , die Freiheit und das Nationalglück zu loben, welches wir besitzen ... «

[WEITER HEISST ES IN DIESEM ERSTEN BRIEF VON RUGE AN MARX, HIER VON UNS MIT 2 AUSLASSUNGEN ZITIERT BIS ZUM SCHLUßSATZ:]

„Und dann sagen Sie einem Engländer, einem Franzosen oder auch nur einem Holländer, dass dies nicht unsere Sache und unser Charakter wäre.

Der deutsche Geist, soweit er zum Vorschein kommt, ist niederträchtig, und ich trage keine Bedenken zu behaupten, wenn er nicht anders zum Vorschein kommt, so ist dies lediglich die Schuld seiner niederträchtigen Natur. Oder wollen Sie seine Privatexistenz, seine stillen Verdienste, seine ungedruckten Tischgespräche, seine Faust in der Tasche so hoch anschlagen, dass ihm die Schmach seiner gegenwärtigen Erscheinung durch die Ehre seiner Zukunft noch einmal abgewaschen werden könnte? Oh diese deutsche Zukunft! Wo ist ihr Same gesät? Etwa in der schmachvollen Geschichte, die wir bisher durchlebt? Oder in der Verzweiflung derer, die von Freiheit und geschichtlichen Ehren einen Begriff haben? Oder gar in dem Hohn, den fremde Völker über uns ausschütten und grade dann aufs Empfindlichste uns zu fühlen geben, wenn sie es am besten mit uns meinen? Denn den Grad politischer Fühllosigkeit und Verkommenheit, zu dem wir wirklich herabgesunken sind, können jene sich garnicht vorstellen. Lesen Sie nur die ‚Times‘ (...) Ich weiss, dass ich dazu gehöre; glauben Sie nicht, dass ich mich der allgemeinen Schmach entziehen will. (...) Unser Volk hat keine Zukunft, was liegt an unserm Ruf?“

[WIR ZITIEREN AUS MARX' ANTWORTBRIEF AN RUGE (MEW 1: 338):]

„Ihr Brief, mein teurer Freund, ist eine gute Elegie, ein atemversetzender Grabgesang; aber politisch ist er ganz und gar nicht. Kein Volk verzweifelt, und sollt' es auch lange Zeit nur aus Dummheit hoffen, so erfüllt es sich doch nach vielen Jahren einmal aus plötzlicher Klugheit alle seine frommen Wünsche.

Doch, Sie haben mich angesteckt, Ihr Thema ist noch nicht erschöpft, ich will das Finale hinzufügen, und wenn alles zu Ende ist, dann reichen Sie mir die Hand, damit wir von vorne wieder anfangen. Lasst die Toten ihre Toten

begraben und beklagen. Dagegen ist es beneidenswert, die ersten zu sein, die lebendig ins neue Leben eingehen; dies soll unser Los sein.

Es ist wahr, die alte Welt gehört dem Philister. Aber wir dürfen ihn nicht wie einen Popanz behandeln, von dem man sich ängstlich wendet. Wir müssen ihn vielmehr genau ins Auge fassen. Es lohnt sich, diesen Herrn der Welt zu studieren. Herr der Welt ist er freilich nur, indem er sie, wie die Würmer einen Leichnam, mit seiner Gesellschaft ausfüllt. Die Gesellschaft dieser Herren braucht darum nichts weiter als eine Anzahl Sklaven, und die Eigentümer der Sklaven brauchen nicht frei zu sein. Wenn sie wegen ihres Eigentums an Land und Leuten Herren im eminenten Sinne genannt werden, sind sie darum nicht weniger Philister als ihre Leute.

Menschen, das wären geistige Wesen, freie Männer Republikaner. Beides wollen die Spießbürger nicht sein. Was bleibt ihnen übrig, zu sein und zu wollen?

Was sie wollen, leben und sich fortpflanzen (und weiter, sagt Goethe, bringt es doch keiner), das will auch das Tier, höchstens würde ein deutscher Politiker noch hinzusetzen haben, der Mensch *wisse* aber, dass er es wolle, und der Deutsche sei so besonnen, nichts weiter zu wollen.

Das Selbstgefühl des Menschen, die Freiheit, wäre in der Brust dieser Menschen erst wieder zu erwecken. (...)

Die Philisterwelt ist **die politische Tierwelt**, und wenn wir ihre Existenz anerkennen, so bleibt uns nichts übrig, als dem status quo einfacherweise recht zu geben. Barbarische Jahrhunderte haben ihn erzeugt und ausgebildet, und nun steht er da als ein konsequentes System, dessen Prinzip **die entmenschte Welt** ist. Die vollkommenste Philisterwelt, unser Deutschland, musste natürlich weit hinter der Französischen Revolution, die den Menschen wieder herstellte, zurückbleiben; (...)"

[SO DER ANFANG DES BRIEFES. ER ENDET (MEW 1:342, VON UNS HIER ZITIERT MIT AUSLASSUNGEN):]

„Die Idealisten, welche die Unverschämtheit haben, den Menschen zum Menschen machen zu wollen, ergriffen das Wort, und während der König altdeutsch phantasierte, meinten sie, neudeutsch philosophieren zu dürfen. Allerdings war dies unerhört in Preussen. Einen Augenblick schien die alte Ordnung der Dinge auf den Kopf gestellt zu sein, ja die Dinge fingen an, sich in Menschen zu verwandeln, (...) Als dieser Konflikt schneidend und unbequem genug geworden und der jähzornige König hinlänglich aufgeregter war, (...) erfolgte eine neue Auflage der alten Ächtung aller Wünsche und Gedanken der Menschen über menschliche Rechte und Pflichten, das heisst die Rückkehr zu dem alten verknöcherten Dienerstaat, in welchem der Sklave schweigend dient und der Besitzer des Landes lediglich durch eine wohlgezogene, stillfolgsame Dienerschaft möglichst schweigsam herrscht. (...) Dies ist der verunglückte Versuch, den Philisterstaat auf seiner eigenen Basis aufzuheben; er ist dazu ausgeschlagen, dass er die Notwendigkeit der Brutalität und die Unmöglichkeit der Humanität für den Despotismus aller Welt anschaulich gemacht hat. Ein brutales Verhältnis kann nur mit Brutalität aufrechterhalten werden. Und hier bin ich nun mit unserer gemeinsamen Aufgabe, den Philister und seinen Staat ins Auge zu fassen, fertig. Sie werden nicht sagen, ich hielte die Gegenwart zu hoch, und wenn ich dennoch nicht an ihr verzweifle, so ist es nur ihre eigene verzweifelte Lage, die mich mit Hoffnung erfüllt. Ich rede garnicht von der Unfähigkeit der Herren und der Indolenz der Diener und Untertanen, die alles gehen lassen, wie es Gott gefällt; und doch reichte beides zusammen schon hin, um eine Katastrophe herbeizuführen. Ich mache Sie nur darauf aufmerksam, dass die Feinde des Philistertums, mit einem Wort alle denkenden und alle leidenden Menschen zu einer Verständigung gelangt sind, wozu ihnen früher durchaus die Mittel fehlten, und dass selbst das passive Fortpflanzungssystem der alten Untertanen jeden Tag Rekruten für den Dienst der neuen Menschheit wirbt. Das System des Erwerbs und Handels, des Besitzes und der Ausbeutung der Menschen führt aber noch viel schneller als die Vermehrung der Bevölkerung zu einem Bruch innerhalb der jetzigen Gesellschaft, den das alte System nicht zu heilen vermag, weil es überhaupt nicht heilt und schafft, sondern nur existiert und genießt. Die Existenz der leidenden Menschheit, die denkt, und der denkenden Menschheit, die unterdrückt wird, muss aber notwendig für die passive und gedankenlos genießende Tierwelt der Philisterei ungenießbar und unverdaulich werden. Von unserer Seite muss die alte Welt vollkommen ans Tageslicht gezogen und die neue positiv ausgebildet werden. Je länger die Ereignisse der denkenden Menschheit Zeit lassen, sich zu besinnen, und der leidenden, sich zu sammeln, um so vollendeter wird das Produkt in die Welt treten, welches die Gegenwart in ihrem Schoße trägt.“

[DIE ANTWORT AN RUGE SETZT MARX IM LETZTEN BRIEF DES 1844 VERÖFFENTLICHTEN BRIEFWECHSELS FORT, WELCHER SCHLIESST (HIER VON UNS MIT AUSLASSUNGEN ZITIERT) MEW 1: 345ff:]

..(...)

Und das ganze sozialistische Prinzip ist wieder nur die eine Seite, welche die *Realität* des wahren menschlichen Wesens betrifft. Wir haben uns ebensowohl um die andre Seite, um die theoretische Existenz des Menschen zu kümmern, also Religion, Wissenschaft etc. zum Gegenstande unserer Kritik zu machen. Außerdem wollen wir auf unsere Zeitgenossen wirken und zwar auf unsere deutschen Zeitgenossen. Es fragt sich, wie ist das anzustellen? Zweierlei Fakta lassen sich nicht ableugnen. Einmal die Religion, dann die Politik sind Gegenstände, welche das Hauptinteresse des jetzigen Deutschlands bilden. An diese, wie sie auch sind, ist anzuknüpfen, nicht irgendein System wie etwa die »*Voyage en Icarie*« ihnen fertig entgegenzusetzen.

Die Vernunft hat immer existiert, nur nicht immer in der vernünftigen Form. Der Kritiker kann also an jede Form des theoretischen und praktischen Bewußtseins anknüpfen und aus den *eigenen* Formen der existierenden Wirklichkeit die wahre Wirklichkeit als ihr Sollen und ihren Endzweck entwickeln. Was nun das wirkliche Leben betrifft, so enthält grade der *politische Staat*, auch wo er von den sozialistischen Forderungen noch nicht bewußterweise erfüllt ist, in allen seinen *modernen* Formen die Forderungen der Vernunft. Und er bleibt dabei nicht stehn. Er unterstellt überall die Vernunft als realisiert. Er gerät aber ebenso überall in den Widerspruch seiner ideellen Bestimmung mit seinen realen Voraussetzungen.

Aus diesem Konflikt des politischen Staates mit sich selbst läßt sich daher überall die soziale Wahrheit entwickeln. Wie die *Religion* das Inhaltsverzeichnis von den theoretischen Kämpfen der Menschheit, so ist es der *politische Staat* von ihren praktischen. Der politische Staat drückt also innerhalb seiner Form *sub specie rei publicae* [als einer besondern Staatsform] alle sozialen Kämpfe, Bedürfnisse, Wahrheiten aus. Es ist also durchaus nicht unter der *hauteur des principes* [unter dem Niveau der Prinzipien], die speziellste politische Frage - etwa den Unterschied von ständischem und repräsentativem System - zum Gegenstand der Kritik zu machen. Denn diese Frage drückt nur auf *politische* Weise den Unterschied von der Herrschaft des Menschen und der Herrschaft des Privateigentums aus. Der Kritiker kann also nicht nur, er muß in diese politischen Fragen (die nach der Ansicht der krassen Sozialisten unter aller Würde sind) eingehen. (...) Indem er das repräsentative System aus seiner politischen Form zu der allgemeinen Form erhebt und die wahre Bedeutung, die ihm zugrunde liegt, geltend macht, zwingt er zugleich diese Partei, über sich selbst hinauszugehen, denn ihr Sieg ist zugleich ihr Verlust.

Es hindert uns also nichts, unsre Kritik an die Kritik der Politik, an die Parteinahme in der Politik, also an *wirkliche* Kämpfe anzuknüpfen und mit ihnen zu identifizieren. Wir treten dann nicht der Welt doktrinär mit einem neuen Prinzip entgegen: Hier ist die Wahrheit, hier kniee nieder! Wir entwickeln der Welt aus den Prinzipien der Welt neue Prinzipien. Wir sagen ihr nicht: Laß ab von deinen Kämpfen, sie sind dummes Zeug; wir wollen dir die wahre Parole des Kampfes zuschreiben. Wir zeigen ihr nur, warum sie eigentlich kämpft, und das Bewußtsein ist eine Sache, die sie sich aneignen *muß*, wenn sie auch nicht will.

Die Reform des Bewußtseins besteht *nur* darin, daß man die Welt ihr Bewußtsein innerwerden läßt, daß man sie aus dem Traum über sich selbst aufweckt, daß man ihre eignen Aktionen ihr *erklärt*. Unser ganzer Zweck kann in nichts anderem bestehen, wie dies auch bei Feuerbachs Kritik der Religion der Fall ist, als daß die religiösen und politischen Fragen in die selbstbewußte menschliche Form gebracht werden.

Unser Wahlspruch muß also sein: Reform des Bewußtseins nicht durch Dogmen, sondern durch Analysierung des mystischen, sich selbst unklaren Bewußtseins, trete es nun religiös oder politisch auf. Es wird sich dann zeigen, daß die Welt längst den Traum von einer Sache besitzt, von der sie nur das Bewußtsein besitzen muß, um sie wirklich zu besitzen. Es wird sich zeigen, daß es sich nicht um einen großen Gedankenstrich zwischen Vergangenheit und Zukunft handelt, sondern um die *Vollziehung* der Gedanken der Vergangenheit. Es wird sich endlich zeigen, daß die Menschheit keine neue Arbeit beginnt, sondern mit Bewußtsein ihre alte Arbeit zustande bringt.

Wir können also die Tendenz unsers Blattes in *ein* Wort fassen: Selbstverständigung (kritische Philosophie) der Zeit über ihre Kämpfe und Wünsche. Dies ist eine Arbeit für die Welt und für uns. Sie kann nur das Werk vereinter Kräfte sein. Es handelt sich um eine *Beichte*, um weiter nichts. Um sich ihre Sünden vergeben zu lassen, braucht die Menschheit sie nur für das zu erklären, was sie sind.“

These 180

La culture est la sphère générale de la connaissance, et des représentations du vécu, dans la société historique divisée en classes; ce qui revient à dire qu'elle est ce pouvoir de généralisation existant à part, comme division du travail intellectuel et travail intellectuel de la division. La culture s'est détachée de l'unité de la société du mythe, » lorsque le pouvoir d'unification disparaît de la vie de l'homme et que les contraires perdent leur relation et leur interaction vivantes et acquièrent l'autonomie...« (*Différence des systèmes de Fichte et de Schelling*). En gagnant son indépendance, la culture commence un mouvement impérialiste d'enrichissement, qui est en même temps le déclin de son indépendance. L'histoire qui crée l'autonomie relative de la culture et les illusions idéologiques sur cette autonomie, s'exprime aussi comme histoire de la culture. Et toute l'histoire conquérante de la culture peut être comprise comme l'histoire de la révélation de son insuffisance, comme une marche vers son autosuppression. La culture est le lieu de la recherche de l'unité perdue. Dans cette recherche de l'unité, la culture comme sphère séparée est obligée de se nier elle-même.

Die Kultur ist, in der in Klassen geteilten geschichtlichen Gesellschaft, die allgemeine Sphäre der Erkenntnis und der Vorstellungen des Erlebten; d.h. sie ist jenes Vermögen der Verallgemeinerung, das getrennt besteht, als Teilung der intellektuellen Arbeit und als intellektuelle Arbeit der Teilung. Die Kultur hat sich von der Einheit der Gesellschaft des Mythos abgehoben, "wenn die Macht der Vereinigung aus dem Leben der Menschen verschwindet und die Gegensätze ihre lebendige Beziehung und Wechselwirkung verloren haben und Selbständigkeit gewinnen." ([Hegel:] *Differenz des Fichteschen und Schellingschen Systems*). Indem sie ihre Unabhängigkeit gewinnt, fängt die Kultur eine imperialistische Bewegung der Bereicherung an, die gleichzeitig der Niedergang ihrer Unabhängigkeit ist. Die Geschichte, die die relative Autonomie der Kultur und die ideologischen Illusionen über diese Autonomie schafft, drückt sich auch als Kulturgeschichte aus. Und die gesamte Eroberungsgeschichte der Kultur läßt sich als die Geschichte der Offenbarung ihrer Unzulänglichkeit, als ein Fortgang zu ihrer Selbstauflösung begreifen. Die Kultur ist der Ort der Suche nach der verlorenen Einheit. Bei dieser Suche nach der Einheit ist die Kultur als getrennte Sphäre gezwungen, sich selbst zu verneinen.

Das Hegel-Zitat im Kontext:

„Wenn die Macht der Vereinigung aus dem Leben der Menschen verschwindet und die Gegensätze ihre lebendige Beziehung und Wechselwirkung verloren haben und Selbständigkeit gewinnen, entsteht das Bedürfnis der Philosophie. Es ist insofern eine Zufälligkeit, aber unter der gegebenen Entzweiung der notwendige Versuch, die Entgegensetzung der festgewordenen Subjektivität und Objektivität aufzuheben und das Gewordensein der intellektuellen und realen Welt als ein Werden, ihr Sein als Produkte als ein Produzieren zu begreifen. In der unendlichen Tätigkeit des Werdens und Produzierens hat die Vernunft das, was getrennt war, vereinigt und die absolute Entzweiung zu einer relativen heruntergesetzt, welche durch die ursprüngliche Identität bedingt [ist]. Wann und wo und in welcher Form solche Selbstreproduktionen der Vernunft als Philosophien auftreten, ist zufällig. Diese Zufälligkeit muß daraus begriffen werden, daß das Absolute als eine objektive Totalität sich setzt. Die Zufälligkeit ist eine Zufälligkeit in der Zeit, insofern die Objektivität des Absoluten als ein Fortgehen in der Zeit angeschaut wird; insofern sie aber als Nebeneinander im Raum erscheint, ist die Entzweiung klimatisch; in der Form der fixierten Reflexion, als eine Welt von denkendem und gedachtem Wesen, im Gegensatz gegen eine Welt von Wirklichkeit, fällt diese Entzweiung in den westlichen Norden.“

(G.W.F. Hegel: „*Differenz des Fichteschen und Schellingschen Systems*“, HW 2, S. 21)

These 181

La lutte de la tradition et de l'innovation, qui est le principe de développement interne de la culture des sociétés historiques, ne peut être poursuivie qu'à travers la victoire permanente de l'innovation. L'innovation dans la culture n'est cependant portée par rien d'autre que le mouvement historique total qui, en prenant conscience de sa totalité, tend au dépassement de ses propres présuppositions culturelles, et va vers sa suppression de toute séparation.

Der Kampf zwischen Tradition und Neuerung, der das innere Entwicklungsprinzip der Kultur der geschichtlichen Gesellschaften ist, kann nur durch den ständigen Sieg der Neuerung fortgeführt werden. Die Neuerung in der Kultur wird indessen von nichts anderem getragen, als von der totalen geschichtlichen Bewegung, die, indem sie sich ihrer Totalität bewußt wird, nach der Aufhebung ihrer eigenen kulturellen Voraussetzungen strebt und auf die Abschaffung jeder Trennung hingeht.

“Der Kampf von Tradition und Neuerung” : Anspielung auf ein Buch von **Harold Rosenberg (1959)**: „**Die Tradition des Neuen**“.

Eine typische Diagnose aus diesem Buch: „Art has acquired the habit of doing.“(dt. etwa: „Kunst hat sich gewohnheitsmäßig in den Bereich des Machens verlagert.“)

Wikipedia:

Harold Rosenberg (1906 - 1978) US [American](#) writer, educator, philosopher and [art critic](#). He coined the term [Action Painting](#) in 1952 for what was later to be known as [abstract expressionism](#). Rosenberg is best known for his art criticism. Beginning in the early 1960s he became art Critic for the New Yorker magazine. Later, he was professor of social thought in the art department of the University of Chicago. A Marxian cultural critic, Rosenberg's books and essays probed the ways in which evolving trends in painting, literature, politics, and popular culture disguised hidden agendas or mere hollowness. One of Rosenberg's most often cited essays is "**The Herd of Independent Minds**" where he analyzes the trivialization of personal experience inherent both in mass culture-making and superficial political commitment in the arts. In this work, Rosenberg exposes political posturing in both the mass media and among artistic elites (for instance, he claims the so-called socially responsible poetry of [Stephen Spender](#) was actually an avoidance of responsibility masquerading as "responsible poetry.") Rosenberg deplored the attempts at commercialization of authentic experience through techniques of [psychological manipulation](#) available to mass media producers. He wrote mockingly of mass culture's efforts to consolidate and control the intricacies of human needs

Books: *The Tradition of the New* (1959), *The Anxious Object* (1964), *Art Work and Packages*, *Art and the Actor*, *The De-Definition of Art*, *Art on the Edge*, e.a.

Rosenberg's book **The Tradition of the New** in 1959: The title is itself ambiguous as it both refers to **American Action Painters** and **American Action Painters** and reveals Rosenberg's political agenda which consisted in crediting the USA as the center of international culture after World War II and action painting as the most relevant of its cultural forms. This theme was already developed in a previous article "The Fall of Paris" published in [Partisan Review](#) in 1940.

These 182

L'essor des connaissances de la société, qui contient la compréhension de l'histoire comme le coeur de la culture, prend de lui-même une connaissance sans retour, qui est exprimée par la destruction de Dieu. Mais cette »condition première de toute critique« est aussi bien l'obligation première d'une critique infinie. Là où aucune règle de conduite ne peut plus se maintenir, chaque **résultat** de la culture la fait avancer vers sa dissolution. Comme la philosophie à l'instant où elle a gagné sa pleine autonomie, toute discipline devenue autonome doit s'effondrer, d'abord en tant que prétention d'explication cohérente de la totalité sociale, et finalement même en tant qu'instrumentation parcellaire utilisables dans ses propres frontières. Le **manque de rationalité** de la culture séparée est l'élément qui la condamne à disparaître, car en elle la victoire du rationnel est déjà présent comme exigence.

Der Aufschwung der Erkenntnisse der Gesellschaft, der das Begreifen der Geschichte als das Herz der Kultur beinhaltet, gelangt zu einer unwiderruflichen Selbsterkenntnis, die durch die Zerstörung Gottes ausgedrückt wird. Aber diese "Voraussetzung aller Kritik" ist zugleich auch die erste Verpflichtung zu einer endlosen Kritik. Wo keine Verhaltensregel mehr fortbestehen kann, wird die Kultur durch jedes ihrer **Resultate** ihrer Auflösung näher gebracht. Wie die Philosophie im Augenblick, in dem sie ihre volle Autonomie erlangt hat, muß jede autonom gewordene Disziplin zusammenbrechen, und zwar zunächst als Anspruch kohärenter Erklärung der gesellschaftlichen Totalität und schließlich sogar als innerhalb ihrer eigenen Grenzen brauchbare parzellierte Instrumentierung. Der **Mangel an Rationalität** der getrennten Kultur ist das Element, das sie zu verschwinden verdammt, denn in ihr ist der Sieg des Rationellen bereits als Forderung vorhanden.

„Voraussetzung aller Kritik“ in Marx' Einleitung von „Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie“ (1844) im Kontext:

„Für Deutschland ist die Kritik der Religion im wesentlichen beendet, und die Kritik der Religion ist die Voraussetzung aller Kritik.“

Die profane Existenz des Irrtums ist kompromittiert, nachdem seine himmlische oratio pro aris et focis [Gebet für Altar und Haushalt] widerlegt ist. Der Mensch, der in der phantastischen Wirklichkeit des Himmels, wo er einen Übermenschen suchte, nur den Widerschein seiner selbst gefunden hat, wird nicht mehr geneigt sein, nur den Schein seiner selbst, nur den Unmenschen zu finden, wo er seine Wirklichkeit sucht und suchen muß.

Das Fundament der irreligiösen Kritik ist: Der Mensch macht die Religion, die Religion macht nicht den Menschen. Und zwar ist die Religion das Selbstbewußtsein und das Selbstgefühl des Menschen, der sich selbst entweder noch nicht erworben oder schon wieder verloren hat. Aber der Mensch, das ist kein abstraktes, außer der Welt hockendes Wesen. Der Mensch, das ist die Welt des Menschen, Staat, Sozietät. Dieser Staat, diese Sozietät produzieren die Religion, ein verkehrtes Weltbewußtsein, weil sie eine verkehrte Welt sind. Die Religion ist die allgemeine Theorie dieser Welt, ihr enzyklopädisches Kompendium, ihre Logik in populärer Form, ihr spiritualistischer Point-d'honneur [Ehrenpunkt], ihr Enthusiasmus, ihre moralische Sanktion, ihre feierliche Ergänzung, ihr allgemeiner Trost- und Rechtfertigungsgrund. Sie ist die phantastische Verwirklichung des menschlichen Wesens, weil das menschliche Wesen keine wahre Wirklichkeit besitzt. Der Kampf gegen die Religion ist also mittelbar der Kampf gegen jene Welt, deren geistiges Aroma die Religion ist.

Das religiöse Elend ist in einem der Ausdruck des wirklichen Elendes und in einem die Protestation gegen das wirkliche Elend. Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das Opium des Volkes.

Die Aufhebung der Religion als des illusorischen Glücks des Volkes ist die Forderung seines wirklichen Glücks. Die Forderung, die Illusionen über einen Zustand aufzugeben, ist die Forderung, einen Zustand aufzugeben, der der Illusionen bedarf. Die Kritik der Religion ist also im Keim die Kritik des Jammertales, dessen Heiligenschein die Religion ist.

Die Kritik hat die imaginären Blumen an der Kette zerpfückt, nicht damit der Mensch die phantasielose, trostlose Kette trage, sondern damit er die Kette abwerfe und die lebendige Blume breche. Die Kritik der Religion enttäuscht den Menschen, damit er denke, handle, seine Wirklichkeit gestalte wie ein enttäuschter, zu Verstand gekommener Mensch, damit er sich um sich selbst und damit um seine wirkliche Sonne bewege. Die Religion ist nur die illusorische Sonne, die sich um den Menschen bewegt, solange er sich nicht um sich selbst bewegt.

Es ist also die Aufgabe der Geschichte, nachdem das Jenseits der Wahrheit verschwunden ist, die Wahrheit des Diesseits zu etablieren. Es ist zunächst die Aufgabe der Philosophie, die im Dienste der Geschichte steht, nachdem die Heiligengestalt der menschlichen Selbstentfremdung entlarvt ist, die Selbstentfremdung in ihren unheiligen Gestalten zu entlarven. Die Kritik des Himmels verwandelt sich damit in die Kritik der Erde, die Kritik der Religion in die Kritik des Rechts, die Kritik der Theologie in die Kritik der Politik.“ (MEW 1, S. 378 f.)

These 183

La culture est issue de l'histoire qui a dissous le genre de vie du vieux monde, mais en tant que sphère séparée elle n'est encore que l'intelligence et la communication sensible qui restent partielles dans une société **partiellement historique**. Elle est le sens d'un monde trop peu sensé.

Die Kultur ist aus der Geschichte hervorgegangen, welche die Lebensweise der alten Welt aufgelöst hat, aber insoweit sie getrennte Sphäre ist, ist sie noch weiter nichts als die Intelligenz / der Verstand / das Verständnis und die sensible / sinnliche Kommunikation, die in einer [bloß] **teilweise geschichtlichen** Gesellschaft partiell bleiben. Sie ist der Sinn / Verstand / die Vernunft / das Empfinden einer allzu unsinnigen / verständnislosen, unverständigen / empfindungslosen / zu wenig vernünftigen Welt.

Der letzte Satz ist wieder eine **Entwendung des Satzes aus der Marxschen Religionskritik**:

„Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das Opium des Volkes.“

These 184

La fin de l'histoire de la culture se manifeste par deux côtés opposés: le projet de son dépassement dans l'histoire totale, et l'organisation de son maintien en tant qu'objet mort, dans la contemplation spectaculaire. L'un de ces mouvements a lié son sort à la critique sociale, et l'autre à la défense du pouvoir de classe.

Das Ende der Kulturgeschichte äußert sich auf zwei entgegengesetzten Seiten: im Projekt ihrer Aufhebung in der totalen Geschichte und in der Veranstaltung ihrer Aufrechterhaltung als toter Gegenstand in der spektakulären Kontemplation. Die eine dieser Bewegungen hat ihr Schicksal mit der gesellschaftlichen Kritik, und die andere das ihre mit der Verteidigung der Klassenherrschaft verknüpft.

These 185

Chacun des deux côtés de la fin de la culture existe d'une façon unitaire, aussi bien dans tous les aspects des connaissances que dans tous les aspects des représentations sensibles - dans ce qui était l'**art** au sens le plus général. Dans le premier cas s'opposent l'accumulation de connaissances fragmentaires qui deviennent inutilisables, parce que l'**approbation** des conditions existantes doit finalement **renoncer à ses propres connaissances**, et la théorie de la praxis qui détient seule la vérité de toutes en détenant seule le secret de leur usage. Dans le second cas s'opposent l'autodestruction critique de l'ancien *langage commun* de la société et sa recomposition artificielle dans le spectacle marchand, la représentation illusoire du non-vécu.

Jede der beiden Seiten des Endes der Kultur existiert einheitlich sowohl in allen Aspekten der Erkenntnisse als in allen Aspekten der sinnlichen Vorstellungen - existiert also in dem, was die **Kunst** im allgemeinsten Sinne war. Im ersten Fall stehen einander die Akkumulation fragmentarischer Kenntnisse, die darum unbrauchbar werden, weil die **Billigung** der bestehenden Bedingungen schließlich **auf ihre eigenen Kenntnisse / ihr eigenes Wissen verzichten** muß, und die Theorie der Praxis gegenüber, die die einzige Inhaberin der Wahrheit aller Kenntnisse ist, indem sie als einzige über das Geheimnis ihres Gebrauchs verfügt. Im zweiten Fall stehen einander die kritische Selbstzerstörung der alten gemeinsamen Sprache der Gesellschaft und ihre künstliche Wiederaussetzung im Warenspektakel, die illusorische Vorstellung des Nichterlebten gegenüber.

These 186

En perdant la communauté de la société du mythe, la société doit perdre toutes les références d'un langage réellement commun, jusqu'au moment où la scission de la communauté inactive peut être surmontée par l'accession à la réelle communauté historique. L'art, qui fut ce langage commun de l'inaction sociale, dès qu'il se constitue en art indépendant au sens moderne, émergeant de son premier univers religieux, et devenant production individuelle d'oeuvres séparées, connaît, comme cas particulier, le mouvement qui domine l'histoire de l'ensemble de la culture séparée. Son affirmation indépendante est le commencement de sa dissolution.

Die Gesellschaft muß, wenn sie die Gemeinschaft der Gesellschaft des Mythos verliert, alle Bezugspunkte einer wirklich gemeinsamen Sprache verlieren, bis zu dem Moment, da die Entzweiung der untätigen Gemeinschaft durch das Gelangen zur wirklichen geschichtlichen Gemeinschaft überwunden werden kann. Sobald sich die Kunst, die diese gemeinsame Sprache der gesellschaftlichen Untätigkeit war, zur unabhängigen Kunst im modernen Sinn herausbildet, wenn sie aus ihrem ursprünglichen religiösen Universum hervortaut und zur individuellen Produktion getrennter Werke wird, erfährt sie als besonderer Fall die Bewegung, die die Geschichte der gesamten getrennten Kultur beherrscht. Ihre unabhängige Behauptung ist der Anfang ihrer Auflösung.

These 187

Le fait que le langage de la communication s'est perdu, voilà ce qu'exprime **positivement** le mouvement de décomposition moderne de tout art, son anéantissement formel. Ce que ce mouvement exprime **négativement**, c'est le fait qu'un langage commun doit être retrouvé -- non plus dans la conclusion unilatérale qui, pour l'art de la société historique, arrivait toujours trop tard, parlant à d'autres de ce qui a été vécu sans dialogue réel, et admettant cette déficience de la vie --, mais qu'il doit être retrouvé dans la praxis, qui rassemble en elle l'activité directe et son langage. Il s'agit de posséder effectivement la communauté du dialogue et le jeu avec le temps qui ont été **représentés** par l'oeuvre poético-artistique.

Daß die Sprache der Kommunikation verloren wurde, dies wird **positiv** durch die moderne Auflösungsbeziehung aller Kunst, durch ihre formale Vernichtung ausgedrückt. Was diese Bewegung **negativ** ausdrückt, ist die Tatsache, daß eine gemeinsame Sprache wiedergefunden werden muß – nicht mehr in der einseitigen Schlußfolgerung, die für die Kunst der geschichtlichen Gesellschaft immer zu spät kam, und anderen von dem sprach, was ohne wirklichen Dialog erlebt wurde, und diese Mangelhaftigkeit des Lebens zuließ -, aber auch daß diese Sprache in der Praxis wiedergefunden werden muß, die die direkte Tätigkeit und deren Sprache in sich vereint. Es geht darum, die Gemeinsamkeit des Dialogs und das Spiel mit der Zeit, die von dem poetisch-künstlerischen Werk **vorgestellt / repräsentiert** wurden, tatsächlich zu besitzen.

These 188

Quand l'art devenu indépendant représente son monde avec des couleurs éclatantes, un moment de la vie a vieilli, et il ne se laisse pas rajeunir avec des couleurs éclatantes. Il se laisse seulement évoquer dans le souvenir. La grandeur de l'art commence à paraître qu'à la retombée de la vie.

Wenn die unabhängig gewordene Kunst ihre Welt in leuchtenden Farben malt, ist ein Moment des Lebens alt geworden, und mit leuchtenden Farben läßt er sich nicht verjüngen, sondern nur in der Erinnerung wachrufen. Die Größe der Kunst beginnt erst mit der einbrechenden Dämmerung des Lebens zu erscheinen.

Der letzte Satz ist eine Entwendung von Hegels geschichtsphilosophischem Bild der „Eule der Minerva“.

These 189

Le temps historique qui envahit l'art s'est exprimé d'abord dans la sphère même de l'art, à partir du **baroque**. Le baroque est l'art d'un monde qui a perdu son centre: le dernier ordre mythique reconnu par le moyen âge, dans le cosmos et le gouvernement terrestre -- l'unité de la Chrétienté et le fantôme d'un Empire -- est tombé. L'**art du changement** doit porter en lui le principe éphémère qu'il découvre dans le monde. Il a choisi, dit Eugenio d'Ors, » la vie contre l'éternité «. Le théâtre et la fête, la fête théâtrale, sont les moments dominants de la réalisation baroque, dans laquelle toute expression artistique particulière ne prend son sens que par sa référence au décor d'un lieu construit, à une construction qui doit être pour elle-même le centre d'unification; et ce centre est le **passage**, qui est construit comme un équilibre menacé dans le désordre dynamique de tout. L'importance, parfois excessive, acquise par le concept de baroque dans la discussion esthétique contemporaine, traduit la prise de conscience de l'impossibilité d'un classicisme artistique: les efforts en faveur d'un classicisme ou néo-classicisme normatifs, depuis trois siècles, n'ont été que de brèves constructions factices parlant de langage extérieur de l'État, celui de la monarchie absolue ou de la bourgeoisie révolutionnaire habillée à la romaine. Du romantisme au cubisme, c'est finalement un art toujours plus individualisé de la négation se renouvelant perpétuellement jusqu'à l'émiettement et la négation achevés de la sphère artistique, qui a suivi le cours générale du baroque. La disparition de l'art historique qui était lié à la communication interne d'une élite, qui avait sa base sociale semi-indépendante dans les conditions partiellement ludiques encore vécues par les dernières aristocraties, traduit aussi ce fait que le capitalisme connaît le premier pouvoir de classe qui s'avoue dépouillé de toute qualité ontologique; et dont la racine du pouvoir dans la simple gestion de l'économie est également la perte de toute **maîtrise** humaine. L'ensemble baroque, qui pour la **création** artistique est lui-même une unité depuis longtemps perdue, se retrouve en quelque manière dans la **consommation** actuelle de la totalité du passé artistique. La connaissance et la reconnaissance historiques de tout l'art du passé, rétrospectivement constitué en art mondial, le relativisent en un désordre global qui constitue à son tour un édifice baroque à un niveau plus élevé, édifice dans lequel doivent se fondre la production même d'un art baroque et toutes ses résurgences. Les arts de toutes les civilisations et de toutes les époques, pour la première fois, peuvent être tous connus et admis ensemble. C'est une »recollection des souvenirs« de l'histoire de l'art qui, en devenant possible, est aussi bien **la fin du monde de l'art**. C'est dans cette époque des musées, quand aucune communication artistique ne peut plus exister, que tous les moments anciens de l'art peuvent être également admis, car aucun d'eux ne pâtit plus de la perte de ses conditions de communication particulières, dans la perte présente des conditions de communication **en général**.

Die geschichtliche Zeit, die auf die Kunst übergreift, hat sich vom **Barock** an zunächst in der Sphäre der Kunst selbst ausgedrückt. Das Barock ist die Kunst einer Welt, die ihr Zentrum verloren hat: die vom Mittelalter anerkannte letzte mythische Ordnung im Kosmos und in der irdischen Regierung – die Einheit des Christentums und das Gespenst eines Kaiserreichs - ist zusammengebrochen. Die **Kunst der Veränderung** muß in sich das ephemere Prinzip tragen, das sie in der Welt vorfindet. Sie hat, so sagt *Eugenio d'Ors*, "das Leben gegen die Ewigkeit" gewählt. Das Theater und das Fest, das theatralische Fest, sind die herrschenden Momente der barocken Gestaltung, in der jeder besondere künstlerische Ausdruck seinen Sinn erst durch seine Verweisung auf das Bühnenbild eines konstruierten Ortes erhält, auf eine Konstruktion, die ihr eigenes Vereinigungszentrum sein muß: und dieses Zentrum ist das **Vorübergehen, Vorüberziehen / Durchgehen / der Durchgang, Übergang**, das als bedrohtes Gleichgewicht in die dynamische Unordnung von allem eingeschrieben ist. Die manchmal übertriebene Wichtigkeit, die der Begriff des Barocks in der zeitgenössischen ästhetischen Diskussion erhalten hat, äußert das Bewußtwerden der Unmöglichkeit eines künstlerischen Klassizismus: die Anstrengungen, die zugunsten eines normativen Klassizismus oder Neoklassizismus seit drei Jahrhunderten unternommen wurden, führten lediglich zu kurzen, künstlichen Konstruktionen, die die äußere Sprache des Staates sprachen, die Sprache der absoluten Monarchie oder der revolutionären Bourgeoisie im römischen Gewand. Von der Romantik bis zum Kubismus folgte dem allgemeinen Verlauf des Barocks schließlich eine immer stärker individualisierte Kunst der Negation, die sich fortwährend erneuerte, bis zur vollständigen Zerstückelung und Negation der künstlerischen Sphäre. Das Verschwinden der geschichtlichen Kunst, die mit der internen Kommunikation einer Elite verknüpft war, die ihre halbunabhängige gesellschaftliche Basis in den teilweise ludistischen Bedingungen hatte, die die letzten Aristokratien noch erlebten, äußert auch die Tatsache, daß der Kapitalismus die erste Klassenherrschaft erfährt, die ihren Mangel an jeder ontologischen Qualität bekennt; und deren Macht, die in der bloßen Wirtschaftsverwaltung wurzelt, ebenso der Verlust jeder menschlichen **Meisterschaft / (Selbst-) Beherrschung** ist. Das Barock als Ganzes, das für die künstlerische **Schöpfung** eine seit langem verlorene Einheit ist, findet sich gewissermaßen im jetzigen **Konsum** der gesamten

künstlerischen Vergangenheit wieder. Die geschichtliche Kenntnis und Anerkennung der ganzen Kunst der Vergangenheit, die zurückblickend zur Weltkunst erhoben wird, relativieren sie zu einer globalen Unordnung, die ihrerseits auf einer höheren Stufe einen barocken Bau bildet, in dem die Produktion einer barocken Kunst selbst und all ihre Wiedererscheinungen verschmelzen müssen. Zum ersten Mal können die Künste aller Zivilisationen und aller Epochen allesamt gekannt und zugelassen werden. Diese "Er-Innerung" der Geschichte der Kunst ist, indem sie möglich wird, auch **das Ende der Welt der Kunst**. In dieser Epoche der Museen, wenn es keine künstlerische Kommunikation mehr geben kann, können alle alten Momente der Kunst gleichermaßen zugelassen werden, denn kein Moment der Kunst leidet mehr, bei dem gegenwärtigen Verlust der Kommunikationsbedingungen **überhaupt / im allgemeinen**, unter dem Verlust seiner besonderen Kommunikationsbedingungen.

I.

Das Eugenio d'Ors –Zitat entnahm Debord aus dem Buch „Du baroque“ (frz. 1936), einem (nicht ins Dt. übersetzten) Essay.

Eugenio d'Ors (1881 – 1954): reaktionär-konservativer, später sogar pro-francistischer **katalanischer Kunstkritiker, Philosoph und Essayist** („Glossist“), der die während des Spanischen Revolutionskrieges in die Schweiz geschaffte Kunstsammlung des **Prado** dann für Franco-Spanien beschlagnahmte.

Sein erstes philosophisches Werk 1914: „La filosofía del hombre que trabaja y que juega“ (La philosophie de l'homme qui travaille et qui joue. – **Die Philosophie des Menschen, der arbeitet und der spielt.**)“ - Kunsthistorische Bücher u.a. über Goya, Cézanne, Picasso, e.a. Der Essay „**Aus dem Barock / Vom Barock**“ ist nur ins Frz. übersetzt worden.

II.

„**Diese 'Er-Innerung'** der Geschichte der Kunst ist, indem sie möglich wird, auch **das Ende der Welt der Kunst**.“ Der hier benutzte Hegelsche Begriff der „Er-Innerung“ und seine Andeutung vom „Ende der Kunstperiode“ im Kontext bei **Hegel** im Schlussteil der „**Phänomenologie des Geistes**“:

„Den Werken der Muse fehlt die Kraft des Geistes, dem aus der Zermalmung der Götter und Menschen die Gewißheit seiner selbst hervorging. Sie sind nun das, was sie für uns sind, - vom Baume gebrochene schöne Früchte: ein freundliches Schicksal reichte sie uns dar, wie ein Mädchen jene Früchte präsentiert; es gibt nicht das wirkliche Leben ihres Daseins, nicht den Baum, der sie trug, nicht die Erde und die Elemente, die ihre Substanz, noch das Klima, das ihre Bestimmtheit ausmachte, oder den Wechsel der Jahreszeiten, die den Prozeß ihres Werdens beherrschten. - So gibt das Schicksal uns mit den Werken jener Kunst nicht ihre Welt, nicht den Frühling und Sommer des sittlichen Lebens, worin sie blühten und reifen, sondern allein die eingehüllte Erinnerung dieser Wirklichkeit. - Unser Tun in ihrem Genüsse ist daher nicht das gottesdienstliche, wodurch unserem Bewußtsein seine vollkommene, es ausfüllende Wahrheit würde, sondern es ist das äußerliche Tun, das von diesen Früchten etwa Regentropfen oder Stäubchen abwischt und an die Stelle der inneren Elemente der umgebenden, erzeugenden und begeistenden Wirklichkeit des Sittlichen das weitläufige Gerüst der toten Elemente ihrer äußerlichen Existenz, der Sprache, des Geschichtlichen usf. errichtet, nicht um sich in sie hineinzuleben, sondern nur um sie in sich vorzustellen. Aber wie das Mädchen, das die gepflückten Früchte darreicht, mehr ist als die in ihre Bedingungen und Elemente, den Baum, Luft, Licht usf. ausgebreitete Natur derselben, welche sie unmittelbar darbot, indem es auf eine höhere Weise dies alles in den Strahl des selbstbewußten Auges und der darreichenden Gebärde zusammenfaßt, so ist der Geist des Schicksals, der uns jene Kunstwerke darbietet, mehr als das sittliche Leben und Wirklichkeit jenes Volkes, denn er ist die Er-Innerung des in ihnen noch veräußerten Geistes, - er ist der Geist des tragischen Schicksals, das alle jene individuellen Götter und Attribute der Substanz in das eine Pantheon versammelt, in den seiner als Geist selbst bewußten Geist.“

(Hegel, HW 3, S. 547 f.)

„Die andere Seite aber seines Werdens, die Geschichte, ist das wissende, sich vermittelnde Werden - der an die Zeit entäußerte Geist; aber diese Entäußerung ist ebenso die Entäußerung ihrer selbst; das Negative ist das Negative seiner selbst. Dies Werden stellt eine träge Bewegung und Aufeinanderfolge von Geistern dar, eine Galerie von Bildern, deren jedes, mit dem vollständigen Reichtume des Geistes ausgestattet, eben darum sich so träge bewegt, weil das Selbst diesen ganzen Reichtum seiner Substanz zu durchdringen und zu verdauen hat. Indem seine Vollendung darin besteht, das, was er ist, seine Substanz, vollkommen zu wissen, so ist dies Wissen sein Insichgehen, in welchem er sein Dasein verläßt und seine Gestalt der Erinnerung übergibt. In seinem Insichgehen ist er in der Nacht seines Selbstbewußtseins versunken, sein verschwundenes Dasein aber ist in ihr aufbewahrt; und dies aufgehobene Dasein - das vorige, aber aus dem Wissen neugeborene - ist das neue Dasein, eine neue Welt und Geistesgestalt. In ihr hat er ebenso unbefangen von vorn bei ihrer Unmittelbarkeit

anzufangen und sich von ihr auf wieder großzuziehen, als ob alles Vorhergehende für ihn verloren wäre und er aus der Erfahrung der früheren Geister nichts gelernt hätte. Aber die Er-Innerung hat sie aufbewahrt und ist das Innere und die in der Tat höhere Form der Substanz. Wenn also dieser Geist seine Bildung, von sich nur auszugehen scheinend, wieder von vorn anfängt, so ist es zugleich auf einer höheren Stufe, daß er anfängt. Das Geisterreich, das auf diese Weise sich in dem Dasein gebildet, macht eine Aufeinanderfolge aus, worin einer den anderen ablöste und jeder das Reich der Welt von dem vorhergehenden übernahm. Ihr Ziel ist die Offenbarung der Tiefe, und diese ist der absolute Begriff; diese Offenbarung ist hiermit das Aufheben seiner Tiefe oder seine Ausdehnung, die Negativität dieses insichseienden Ich, welche seine Entäußerung oder Substanz ist, - und seine Zeit, daß diese Entäußerung sich an ihr selbst entäußert und so in ihrer Ausdehnung ebenso in ihrer Tiefe, dem Selbst ist. Das Ziel, das absolute Wissen, oder der sich als Geist wissende Geist hat zu seinem Wege die Erinnerung der Geister, wie sie an ihnen selbst sind und die Organisation ihres Reichs vollbringen. Ihre Aufbewahrung nach der Seite ihres freien, in der Form der Zufälligkeit erscheinenden Daseins ist die Geschichte, nach der Seite ihrer begriffenen Organisation aber die Wissenschaft des erscheinenden Wissens; beide zusammen, die begriffene Geschichte, bilden die Erinnerung und die Schädelstätte des absoluten Geistes, die Wirklichkeit, Wahrheit und Gewißheit seines Throns, ohne den er das leblose Einsame wäre; nur - aus dem Kelche dieses Geisterreiches schäumt ihm seine Unendlichkeit.“

(Hegel, ebd., S. 591)

These 190

L'art à son époque de dissolution, en tant que mouvement négatif qui poursuit le dépassement de l'art dans une société historique où l'histoire n'est pas encore vécue, est à la fois un art du changement et l'expression pure du changement impossible. Plus son exigence est grandiose, plus sa véritable réalisation est au-delà de lui. Cet art est forcément d'**avantgarde**, et il **n'est pas**. Son avantgarde est sa disparition.

In der Epoche ihrer Auflösung ist die Kunst als negative Bewegung, die die Aufhebung der Kunst in einer geschichtlichen Gesellschaft verfolgt, in der die Geschichte noch nicht erlebt wird, eine Kunst der Veränderung und zugleich der reine Ausdruck der unmöglichen Veränderung. Je grandioser ihre Forderung ist, um so mehr liegt ihre wahre Verwirklichung jenseits ihrer. Diese Kunst ist gezwungenermaßen **Avantgarde**, und sie **ist nicht**. Ihre Avantgarde ist ihr Verschwinden.

These 191

Le dadaïsme et le surréalisme sont les deux courants qui marquèrent la fin de l'art moderne. Ils sont, quoique seulement d'une manière relativement consciente, contemporains du dernier grand assaut du mouvement révolutionnaire prolétarien; et l'échec de ce mouvement qui les laissait enfermés dans le champ artistique même dont ils avaient proclamé la caducité, est la raison fondamentale de leur immobilisation. Le dadaïsme et le surréalisme sont à la fois historiquement liés et en opposition. Dans cette opposition, qui constitue aussi pour chacun la part plus conséquente et radicale de son apport, apparaît l'insuffisance interne de leur critique, développée par l'un comme par l'autre d'un seul côté. Le dadaïsme a voulu **supprimer l'art sans le réaliser**, et le surréalisme a voulu **réaliser l'art sans le supprimer**. La position critique élaborée depuis par les **situationnistes** a montré que la suppression et la réalisation de l'art sont les aspects inséparables d'un même **dépassement de l'art**.

Der Dadaismus und der Surrealismus sind die beiden Strömungen, die das Ende der modernen Kunst kennzeichneten. Sie sind, wenn auch nur auf eine relativ bewußte Weise, Zeitgenossen des letzten großen Sturmangriffs der revolutionären proletarischen Bewegung; und das Scheitern dieser Bewegung, das sie gerade im künstlerischen Feld, dessen Hinfälligkeit sie proklamiert hatten, eingeschlossen hielt, ist der Hauptgrund für ihre Immobilisierung. Der Dadaismus und der Surrealismus sind zugleich geschichtlich miteinander verknüpft und stehen im Gegensatz zueinander. In diesem Gegensatz, der für jede der beiden Strömungen auch den konsequentesten und radikalsten Teil ihres Beitrags bildet, erscheint die innere Unzulänglichkeit ihrer Kritik, die von der einen wie von der anderen nur einseitig entwickelt wurde. Der Dadaismus wollte **die Kunst bekämpfen abschaffen / aufheben, ohne sie zu verwirklichen**; und der Surrealismus wollte **die Kunst verwirklichen, ohne sie aufzuheben / abzuschaffen / zu bekämpfen**. Die seitdem von den **Situationisten** erarbeitete kritische Position hat gezeigt, daß die Aufhebung und die Verwirklichung der Kunst die unzertrennlichen Aspekte ein und desselben **Hinausgehens über die Kunst / Übersteigens der Kunst** sind.

Die beiden letzten Sätze der These 191 sind eine Entwendung aus Marx „Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung“. Hier der Kontext:

„Mit Recht fordert daher die praktische politische Partei in Deutschland die Negation der Philosophie. Ihr Unrecht besteht nicht in der Forderung, sondern in dem Stehbleiben bei der Forderung, die sie ernstlich weder vollzieht noch vollziehen kann. Sie glaubt, jene Negation dadurch zu vollbringen, daß sie der Philosophie den Rücken kehrt und abgewandten Hauptes - einige ärgerliche und banale Phrasen über sie her murmelt. Die Beschränktheit ihres Gesichtskreises zählt die Philosophie nicht ebenfalls in den Bering der deutschen Wirklichkeit oder wähnt sie gar unter der deutschen Praxis und den ihr dienenden Theorien. Ihr verlangt, daß man an wirkliche Lebenskeime anknüpfen soll, aber ihr vergeßt, daß der wirkliche Lebenskeim des deutschen Volkes bisher nur in seinem Hirnschädel gewuchert hat. Mit einem Worte: Ihr könnt die Philosophie nicht aufheben, ohne sie zu verwirklichen.

Dasselbe Unrecht, nur mit umgekehrten Faktoren, beging die theoretische, von der Philosophie her datierende politische Partei.

Sie erblickte in dem jetzigen Kampf nur den kritischen Kampf der Philosophie mit der deutschen Welt, sie bedachte nicht, daß die seitherige Philosophie selbst zu dieser Welt gehört und ihre, wenn auch ideelle, Ergänzung ist. Kritisch gegen ihren Widerpart, verhielt sie sich unkritisch zu sich selbst, indem sie von den Voraussetzungen der Philosophie ausging und bei ihren gegebenen Resultaten entweder stehenblieb oder anderweitig hergeholt Forderungen und Resultate für unmittelbare Forderungen und Resultate der Philosophie ausgab, obgleich dieselben - ihre Berechtigung vorausgesetzt - im Gegenteil nur durch die Negation der seitherigen Philosophie, der Philosophie als Philosophie, zu erhalten sind. Eine näher eingehende Schilderung dieser Partei behalten wir uns vor. Ihr Grundmangel läßt sich dahin reduzieren: Sie glaubte, die Philosophie verwirklichen zu können, ohne sie aufzuheben. [...]

Wie die Philosophie im Proletariat ihre materiellen, so findet das Proletariat in der Philosophie seine geistigen Waffen, und sobald der Blitz des Gedankens gründlich in diesen naiven Volksboden eingeschlagen ist, wird sich die Emanzipation der Deutschen zu Menschen vollziehen. [...]

Die einzig praktisch mögliche Befreiung Deutschlands ist die Befreiung auf dem Standpunkt der Theorie, welche den Menschen für das höchste Wesen des Menschen erklärt. In Deutschland ist die Emanzipation von dem Mittelalter nur möglich als die Emanzipation zugleich von den teilweisen Überwindungen des Mittelalters. In Deutschland kann keine Art der Knechtschaft gebrochen werden, ohne jede Art der Knechtschaft zu brechen. Das gründliche Deutschland kann nicht revolutionieren, ohne von Grund aus zu revolutionieren. Die Emanzipation des Deutschen ist die Emanzipation des Menschen. Der Kopf dieser Emanzipation ist die Philosophie, ihr Herz das Proletariat. Die Philosophie kann sich nicht verwirklichen ohne die Aufhebung des Proletariats, das Proletariat kann sich nicht aufheben ohne die Verwirklichung der Philosophie.“

(MEW 1, S. 384 ff.)

These 192

La consommation spectaculaire qui conserve l'ancienne culture congelée, y compris la répétition récupérée de ses manifestations négatives, devient ouvertement dans son secteur culturel ce qu'elle est implicitement dans sa totalité: la **communication de l'incommunicable**. La destruction extrême du langage peut s'y trouver platement reconnue comme une valeur positive officielle, car il s'agit d'afficher une réconciliation avec l'état dominant des choses, dans lequel toute communication est joyeusement proclamée absente. La vérité critique de cette destruction en tant que vie réelle de la poésie et de l'art modernes est évidemment cachée, car le spectacle, qui a la fonction de **faire oublier l'histoire dans la culture**, applique dans la pseudo-nouveauté de ses moyens modernistes la stratégie même qui le constitue en profondeur. Ainsi peut se donner pour nouvelle une école de néo-littérature, qui simplement admet qu'elle contemple l'écrit pour lui-même. Par ailleurs, à côté de la simple proclamation de la beauté suffisante de la dissolution du communicable, la tendance la plus moderne de la culture spectaculaire -- et la plus liée à la pratique répressive de l'organisation générale de la société -- cherche à recomposer, par des »travaux d'ensembles«, un milieu néo-artistique complexe à partir des éléments décomposés; notamment dans les recherches d'intégration des débris artistiques ou d'hybrides esthético-techniques dans l'urbanisme. Ceci est la traduction, sur le plan de la pseudo-culture spectaculaire, de ce projet générale du capitalisme développé qui vise à ressaisir le travailleur parcellaire comme »personnalité bien intégrée au groupe«, tendance décrite par les récents sociologues américains (Riesman, Whyte, etc.). C'est partout le même projet d'une **restructuration sans communauté**.

Der spektakuläre Konsum, der die alte Kultur, die angepaßte Wiederholung ihrer negativen Äusserung mit inbegriffen, gefroren konserviert, wird offen in seinem kulturellen Bereich zu dem, was er implizit in seiner Gesamtheit ist: **die Kommunikation des Unkommunizierbaren**. Die höchste Zerstörung der Sprache / des Sprechens / der Rede(weise) / der Ausdrucksweise kann hier flach als ein offizieller positiver Wert anerkannt werden, denn es geht nur darum, eine Versöhnung mit dem herrschenden Zustand der Dinge zur Schau zu tragen, bei dem jede Kommunikation freudig als abwesend proklamiert wird. Die kritische Wahrheit dieser Zerstörung, als wirkliches Leben der modernen Kunst und Dichtung ist natürlich versteckt, denn das Spektakel, dessen Funktion darin besteht, **in der Kultur die Geschichte in Vergessenheit zu bringen**, wendet in der Pseudoneuheit seiner modernistischen Mittel gerade die Strategie an, die es im Grunde ausmacht. So kann sich eine Schule der Neo-Literatur als neu ausgeben, die einfach zugibt, daß sie das Geschriebene um seiner selbst willen betrachtet. Sonst versucht die modernste -und mit der repressiven Praxis der allgemeinen Organisation der Gesellschaft am engsten verbundene - Tendenz der spektakulären Kultur, neben der bloßen Proklamation der hinreichenden Schönheit der Auflösung des Kommunizierbaren, durch "Gesamtkunstwerke" aus den aufgelösten Elementen ein komplexes neokünstlerisches Milieu wiederzusammensetzen; besonders gilt das für die Bemühungen der Integrierung der künstlerischen Trümmer und der technisch-ästhetischen Hybriden im Urbanismus. Dies ist, auf die Ebene der spektakulären Pseudokultur, die Übertragung jenes allgemeinen Projekts des entwickelten Kapitalismus, den Teilarbeiter als "fest in die Gruppe integrierte Persönlichkeit" wieder zu ergreifen, eine Tendenz, die von den jüngeren amerikanischen Soziologen beschrieben wurde (Riesman, Whyte usw.). Es ist überall dasselbe Projekt einer **Neustrukturierung ohne Gemeinschaftlichkeit**.

Wikipedia:

David Riesman's 1950 book, [The Lonely Crowd](#), a [sociological](#) study of modern [conformity](#), postulates the existence of the "inner-directed" and "other-directed" personalities. Riesman argues that the character of post-WWII American society impels individuals to "other-directedness", the preeminent example being modern suburbia, where individuals seek their neighbors' approval and fear being outcast from their community. This lifestyle has a coercive effect, which compels people to abandon "inner-direction" of their lives, and induces them to take on the goals, ideology, likes, and dislikes of their community. Riesman was a major public intellectual as well as a sociologist, representing an early example of what sociologists now call "public sociology."

[William H. Whyte's](#) 1956 book "**The Organization Man**" is considered one of the most influential books on [management](#) ever written.

These 193

La culture devenue intégralement marchandise doit aussi devenir la marchandise vedette de la société spectaculaire. Clark Kerr, un des idéologues le plus avancés de cette tendance, a calculé que le processus de production, distribution et consommation **des connaissances**, accapare déjà annuellement 29% du produit national aux États-Unis; et il prévoit que la culture doit tenir dans la seconde moitié de ce siècle le rôle moteur dans le développement de l'économie, qui fut celui de l'automobile dans sa première moitié, et des chemins de fer dans la seconde moitié du siècle précédent.

Die Kultur, die ganz und gar zur Ware geworden ist, muß auch zur Star-Ware der spektakulären Gesellschaft werden. Clark Kerr, einer der fortgeschrittensten Ideologen dieser Tendenz, hat errechnet, daß der komplexe Produktions-, Distributions- und Konsumprozeß **der Kenntnisse / des Wissens** schon 29 % des amerikanischen Nationalprodukts jährlich mit Beschlag belegt; und er sieht voraus, daß die Kultur in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts die treibende Rolle in der Wirtschaftsentwicklung spielen wird, die in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts vom Automobil und in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts von der Eisenbahn gespielt wurde.

Clark Kerr, eher liberal-vermittelnder Rektor der Berkeley „Multiversity“ während der Studentenrevolte in USA ... 1964 bis 1967/68, war eine Art Vorläufer-Ideologe der „Wissensgesellschaft“ („Industrialism and Industrial Man“ 1959).

These 194

L'ensemble des connaissances qui continue de se développer actuellement comme **pensée du spectacle** doit justifier une société sans justification, et se constituer en science générale de la fausse conscience. Elle est entièrement conditionnée par le fait qu'elle ne peut ni ne veut penser sa propre base matérielle dans le système spectaculaire.

Die Gesamtheit der Kenntnisse, die sich zur Zeit als **Denken des Spektakels** fortentwickelte, muß eine Gesellschaft rechtfertigen, die keine Rechtfertigungen hat, und sich zu einer allgemeinen Wissenschaft des falschen Bewußtseins herausbilden. Sie ist ganz durch die Tatsache bedingt, daß sie ihre eigene materielle Grundlage im spektakulären System weder denken kann noch will.

These 195

La pensée de l'organisation sociale de l'apparence est elle-même obscurcie par la **sous-communication** généralisée qu'elle défend. Elle ne sait pas que le conflit est à l'origine de toutes choses de son monde. Les spécialistes du pouvoir du spectacle, pouvoir absolu à l'intérieur de son système du langage sans réponse, sont corrompus absolument par leur expérience du mépris et de la réussite du mépris; car ils retrouvent leur mépris confirmé par la connaissance de **l'homme méprisable** qu'est réellement le spectateur.

Das Denken der gesellschaftlichen Organisation des Scheins wird seinerseits verdunkelt durch die von ihm verteidigte allgemein gewordene **Unter-Kommunikation**. Es weiß nicht, daß der Konflikt am Ursprung aller Dinge seiner Welt ist. Die Spezialisten der Macht des Spektakels - einer absoluten Macht im Inneren seines Systems der Rede ohne Antwort - sind durch ihre Erfahrung der Verachtung / Geringschätzung und des Erfolgs der Verachtung absolut korrumpiert; denn sie finden ihre Verachtung durch die Kenntnis des **verachtenswerten / geringzuschätzenden / niedrigstehenden Menschen** bestätigt, der der Zuschauer wirklich ist.

«dass der Konflikt am Ursprung ... ist»: Entwendung aus Fragment 53 (dt. in: „Fragmente der Vorsokratiker“) von **Heraklit**:

«Πόλεμος πάντων μὲν πατήρ ἐστι [Polemos pantōn men patēr estī],
πάντων δὲ βασιλεύς, καὶ τοὺς μὲν θεοὺς ἔδειξε τοὺς δὲ ἀνθρώπους, τοὺς μὲν δούλους ἐποίησε τοὺς δὲ
ἐλευθέρους.»

(dt.:) „**Auseinandersetzung/Konflikt/Streit/Krieg ist aller Dinge Vater, aller Dinge König, die einen erweist er als Götter, die andern als Menschen, die einen macht er zu Sklaven, die anderen zu Freien.**“

(Heraklit, DK 22 B 53)

These 196

Dans la pensée spécialisée du système spectaculaire, s'opère une nouvelle division des tâches, à mesure que le perfectionnement même de ce système pose de nouveaux problèmes: d'un côté la **critique spectaculaire du spectacle** est entreprise par la sociologie moderne qui étudie la séparation à l'aide des seuls instruments conceptuels et matériels de la séparation; de l'autre côté l'**apologie du spectacle** se constitue en pensée de la non-pensée, en **oubli attitré** de la pratique historique, dans les diverses disciplines où s'enracine le structuralisme. Pourtant, le faux désespoir de la critique non dialectique et le faux optimisme de la pure publicité du système sont identiques en tant que pensée soumise.

In dem spezialisierten Denken des spektakulären Systems vollzieht sich / tritt eine neue Teilung der Aufgaben ein, je nachdem wie die Vervollkommnung dieses Systems selbst neue Probleme aufwirft: auf der einen Seite wird die **spektakuläre Kritik des Spektakels** zum Geschäft der modernen Soziologie, welche die Trennung allein mit Hilfe der begrifflichen und materiellen Instrumente der Trennung studiert; auf der anderen Seite konstituiert sich die **Apologie des Spektakels** als / zum / im Denken des Nichtdenkens, zum / im **beauftragten / bestellten Vergessen** der geschichtlichen Praxis, in den verschiedenen Disziplinen, in denen der Strukturalismus seine Wurzeln schlägt. Dennoch sind die falsche Verzweiflung der nicht dialektischen Kritik und der falsche Optimismus der reinen Werbung des Systems identisch, insofern sie unterworfenen / unterwürfigen / gehorsames Denken sind.

These 197

La sociologie qui a commencé à mettre en discussion, d'abord aux États-Unis, les conditions d'existence entraînées par l'actuel développement, si elle a pu rapporter beaucoup de données empiriques, ne connaît aucunement la vérité de son propre objet, parce qu'elle ne trouve pas en lui-même la critique qui lui est immanente. De sorte que la tendance sincèrement réformiste de cette sociologie ne s'appuie que sur la morale, le bon sens, des appels tout à fait dénués d'à propos à la mesure, etc. Une telle manière de critiquer, parce qu'elle ne connaît pas le négatif qui est au cœur de son monde, ne fait qu'insister sur la description d'une sorte de surplus négatif qui lui paraît déplorablement l'encombrer en surface, comme une prolifération parasitaire irrationnelle. Cette bonne volonté indignée, qui même en tant que telle ne parvient à blâmer que les conséquences extérieures du système, se croit critique en oubliant le caractère essentiellement **apologétique** de ses présuppositions et de sa méthode.

Die Soziologie, die zunächst in den Vereinigten Staaten damit begonnen hat, die mit der jetzigen Entwicklung entstandenen Existenzbedingungen zur Diskussion zu stellen, hat zwar zahlreiche empirische Gegebenheiten anführen können, erkennt jedoch in keiner Weise die Wahrheit ihres eigenen Gegenstandes, weil sie nicht in ihm selbst die Kritik findet, die ihm immanent ist. Infolgedessen stützt sich die offen/treuherzig / echt reformistische Tendenz dieser Soziologie lediglich auf die Moral, den gesunden Menschenverstand, auf völlig hilflose Appelle hinsichtlich Mäßigung usw. Weil eine derartige Kritik das Negative, das sich im Herzen ihrer Welt befindet, nicht (er)kennt, beschreibt sie lediglich mit Nachdruck eine Art negativen Überschusses, der ihr beklagenswerterweise die Oberfläche dieser Welt zu überfüllen / überladen / zuzuschütten scheint wie eine irrationelle parasitäre Wucherung. Dieser entrüstete gute Wille, der es selbst als solcher nicht weiter bringt, als die äußerlich zutage tretenden Konsequenzen des Systems zu tadeln, hält sich für kritisch, indem er den wesentlich **apologetischen** Charakter seiner Voraussetzungen und seiner Methode vergißt.

These 198

Ceux qui dénoncent l'absurdité ou les périls de l'incitation au gaspillage dans la société de l'abondance économique ne savent pas à quoi sert le gaspillage. Ils condamnent avec ingratitude, au nom de la rationalité économique, les bons gardiens irrationnels sans lesquels le pouvoir de cette rationalité économique s'écroulerait. Et *Boorstin* par exemple, qui décrit dans *L'Image* [The Image] la consommation marchande du spectacle américain, n'atteint jamais le concept de spectacle, parce qu'il croit pouvoir laisser en dehors de cette désastreuse exagération la vie privée, ou la notion d'»honnête marchandise«. Il ne comprend pas que la marchandise elle-même a fait les lois dont l'application »honnête« doit donner aussi bien la réalité distincte de la vie privée que sa reconquête ultérieure par la consommation sociale des images.

Diejenigen, welche die Aufforderung zur Vergeudung / Verschwendung / zum Raubbau in der Gesellschaft des ökonomischen Überflusses als absurd oder gefährlich denunzieren, wissen nicht, wozu die Vergeudung dient. Sie verurteilen mit Undankbarkeit, im Namen der ökonomischen Rationalität, die irrationellen guten Wächter, ohne welche die Macht dieser ökonomischen Rationalität zusammenbrechen / zugrundegehen würde. Und beispielsweise *Boorstin*, der in „*Das Bild*“ [„*The Image*“] den Warenkonsum des amerikanischen Spektakels beschreibt, erreicht niemals den Begriff des Spektakels, weil er glaubt, das Privatleben oder die Vorstellung / den Begriff von der "ehrlichen / redlichen / anständigen / angemessenen Ware" aus dieser unheilvollen Übertreibung ausklammern zu können. Er versteht nicht, daß die Ware selbst die Gesetze gemacht hat, deren "ehrliche / redliche / anständige / angemessene" Anwendung ebenso die besondere Realität des Privatlebens ergibt / vorgibt wie auch ihre spätere Rückeroberung durch den gesellschaftlichen Konsum von Bildern.

I.

«à quoi sert le gaspillage» -- „wozu die Verrgeudung dient“ : Anspielung auf **George Bataille (1897–1962)**:
 «**La notion de dépense**» (“**Der Begriff der Verausgabung**” 1933) in **La part maudite (1949, 1967)**,
 dt.: **Der verfernte Teil** (in: **Die Aufhebung der Ökonomie. München 1975**). Batailles Theorie hängt aufs engste mit der des „Potlatch“ zusammen.

II.

Daniel J. Boorstin (1914 - 2004): einflussreicher Kulturhistoriker in USA.

Wikipedia:

Boorstin war politisch eher konservativ ausgerichtet, nachdem er in seiner Jugend in den 1930er Jahren kurz Mitglied der [Kommunistischen Partei](#) war (vor den [McCarthy](#)-Ausschüssen bedauerte er dies 1953 und war willig zu „kooperieren“). Boorstin schrieb mehr als 20 Bücher, darunter eine Trilogie über US-amerikanische Geistesgeschichte, „Die amerikanische Erfahrung“, die wie viele seiner Bücher ein Bestseller wurde. Für „The Americans: The Democratic Experience“, das abschließende Buch der ersten Trilogie, die mit „The Colonial Experience“ (1959) und „The National Experience“ (1966) begann, erhielt er 1974 den [Pulitzer-Preis für Geschichte](#). Boorstin schrieb auch „The Discoverers“ (1983) und „The Creators“ (1992) sowie „The Seekers“ (1998), drei kultur-anthropologische Studien, die versuchen, einen Überblick über die Kulturgeschichte der Menschheit zu schaffen. Boorstins bis heute einflussreichstes Buch wurde allerdings „**The Image. A Guide to Pseudo-Events in America**“ (1962), in dem er den Begriff **Pseudo-Event** eingeführt hat - für ein Ereignis, das ausschließlich deshalb stattfindet, damit die Massenmedien darüber berichten (z.B. eine Pressekonferenz). „Pseudo-Ereignisse“ sind seither ein Schlüsselbegriff zum Verständnis medialer Inszenierungen.

These 199

Boorstin décrit les excès d'un monde qui nous est devenu étranger, comme des excès étrangers à notre monde. Mais la base »normale« de la vie sociale, à laquelle il se réfère implicitement quand il qualifie le règne superficiel de l'image, en termes de jugement psychologique et moral, comme le produit de »nos extravagantes prétentions« , n'a aucune réalité, ni dans son livre ni dans son époque. C'est parce que la vie humaine réelle don't parle Boorstin est pour lui dans le passé, y compris le passé de la résignation religieuse, qu'il ne peut comprendre toute la profondeur d'une société de l'image. La vérité de cette société n'est rien d'autre que la *négation* de cette société.

Boorstin beschreibt die Übertreibungen einer Welt, die uns fremd geworden ist, als Übertreibungen, die unserer Welt fremd sind. Aber die "normale" Grundlage des gesellschaftlichen Lebens, auf die er sich implizite bezieht, wenn er die oberflächliche Herrschaft der Bilder, in der Sprache des psychologischen und moralischen Urteils, als das Produkt "unserer extravaganten Ansprüche" bezeichnet, besitzt weder in seinem Buch noch in seiner Epoche irgendeine Realität. Gerade weil für Boorstin das wirkliche menschliche Leben, von dem er spricht, in der Vergangenheit liegt, mit Einschluß der Vergangenheit der religiösen Ergebung, kann er nicht die ganze Tiefe einer Gesellschaft des Bildes begreifen. Die Wahrheit dieser Gesellschaft ist nichts anderes als die Negation dieser Gesellschaft.

These 200

La sociologie, qui croit pouvoir isoler de l'ensemble de la vie sociale une rationalité industrielle fonctionnant à part, peut aller jusqu'à isoler du mouvement industriel global les techniques de reproduction et transmission. C'est ainsi que *Boorstin* trouve pour cause des résultats qu'il dépeint la malheureuse rencontre, quasiment fortuite, d'un trop grand appareil technique de diffusion des images et d'une trop grande attirance des hommes de notre époque pour le pseudo-sensationnel. Ainsi le spectacle serait dû au fait que l'homme moderne serait trop spectateur. *Boorstin* ne comprend pas que la prolifération des »pseudo-événements« préfabriqués, qu'il dénonce, découle de ce simple fait que les hommes, dans la réalité massive de la vie sociale actuelle, ne vivent pas eux-mêmes des événements. C'est parce que l'histoire elle-même hante la société moderne comme un spectre, que l'on trouve de la pseudo-histoire construite à tous les niveaux de la consommation de la vie, pour préserver l'équilibre menacé de l'actuel **temps gelé**.

Die Soziologie, die glaubt, eine getrennt funktionierende industrielle Rationalität von der Gesamtheit des gesellschaftlichen Lebens absondern zu können, kann bis dahin gehen, daß sie von der globalen industriellen Bewegung die Techniken der Reproduktion und der Übertragung absondert. So findet *Boorstin* den Grund der Ergebnisse, die er ausmalt, in dem unglücklichen, gleichsam zufälligen Zusammentreffen eines zu großen technischen Apparates zur Verbreitung der Bilder mit einer zu großen Anziehungskraft, welche die Pseudo-Sensation auf die Menschen unserer Epoche ausübt. So läge der Grund für das Spektakel in der Tatsache, daß der moderne Mensch zu sehr Zuschauer sei. *Boorstin* begreift nicht, daß das Wuchern von vorgefertigten "Pseudo-Ereignissen" [„pseudo-events“], das er denunziert, aus der einfachen Tatsache hervorgeht, daß die Menschen in der massiven Realität des jetzigen gesellschaftlichen Lebens selbst keine Ereignisse erleben. Gerade weil die Geschichte selbst in der modernen Gesellschaft wie ein Gespenst umgeht, findet man Pseudogeschichte, die auf allen Ebenen des Konsums des Lebens gebaut wird, um das bedrohte Gleichgewicht der heutigen **eingefrorenen Zeit** zu erhalten.

„die Geschichte ... wie ein Gespenst“: Entwendung aus Marx, Engels „Manifest der Kommunistischen Partei“ (1848), dort im Kontext der einleitenden Präambel:
„Ein Gespenst geht um in Europa - das Gespenst des Kommunismus. (...) Es ist hohe Zeit, dass die Kommunisten ihre Anschauungsweise, ihre Zwecke, ihre Tendenzen vor der ganzen Welt offen darlegen und dem Märchen vom Gespenst des Kommunismus ein Manifest der Partei selbst entgegenstellen. (...)“
 (MEW 4, S.461)

These 201

L'affirmation de la stabilité définitive d'une courte période de gel du temps historique est la base indéniable, inconsciemment et consciemment proclamée, de l'actuelle tendance à une systématisation **structuraliste**. Le point de vue où se place la pensée anti-historique du structuralisme est celui de l'éternelle présence d'un système qui n'a jamais été créé et qui ne finira jamais. Le rêve de la dictature d'une structure préalable inconsciente sur toute praxis sociale a pu être abusivement tiré des modèles de structures élaborés par la linguistique et l'ethnologie (voire l'analyse du fonctionnement du capitalisme), modèles **déjà abusivement compris dans ces circonstances**, simplement parce qu'une pensée universitaire de **cadres moyens**, vite comblés, pensée intégralement enfoncée dans l'éloge émerveillé du système existant, ramène platement toute réalité à l'existence du système.

Die Behauptung der endgültigen Stabilität einer kurzen Frostperiode der geschichtlichen Zeit ist die unleugbare, bewußtlos und bewußt proklamierte Grundlage der heutigen Tendenz einer **strukturalistischen** Systematisierung. Der Standpunkt, den das antigeschichtliche Denken des Strukturalismus einnimmt, ist der der ewigen Gegenwart eines Systems, das nie geschaffen wurde und nie enden wird. Der Traum der Diktatur einer unbewußten vorgegebenen Struktur über jede gesellschaftliche Praxis konnte mißbräuchlich aus den Strukturmodellen gezogen werden, welche die Linguistik und die Ethnologie ausgearbeitet hatten (ja sogar die Funktionsanalyse des Kapitalismus), Modelle, die **bereits unter diesen Umständen mißverstanden** wurden, einfach deshalb, weil ein akademisches Denken schnell befriedigter **mittlerer Führungskräfte**, das vollständig in dem bewundernden Lob des bestehenden Systems versunken ist, jede Realität einfach auf die Existenz des Systems zurückführt.

These 202

Comme dans toute science sociale historique, il faut toujours garder en vue, pour la compréhension des catégories »structuralistes« que les catégories expriment des formes d'existence et des conditions d'existence. Tout comme on n'apprécie pas la valeur d'un homme selon la conception qu'il a de lui-même, on ne peut apprécier - et admirer - cette société déterminée en prenant comme indiscutablement véridique le langage qu'elle se parle à elle-même. »On ne peut apprécier de telles époques de transformation selon la conscience qu'en a l'époque; bien au contraire, on doit expliquer la conscience à l'aide des contradictions de la vie matérielle ... « La structure est fille du pouvoir présent. Le structuralisme est la **pensée garantie par l'État**, qui pense les conditions présentes de la »communication« spectaculaire comme un absolu. Sa façon d'étudier le code des messages en lui-même n'est que le produit, et la reconnaissance, d'une société où la communication existe sous forme d'une cascade de signaux hiérarchiques. De sorte que ce n'est pas le structuralisme qui sert à prouver la validité transhistorique de la société du spectacle; c'est au contraire la société du spectacle s'imposant comme réalité massive qui sert à prouver le rêve froid du structuralisme.

Zum Verständnis der "strukturalistischen" Kategorien, wie überhaupt bei jeder historischen sozialen Wissenschaft, ist immer festzuhalten, daß die Kategorien Daseinsformen, Existenzbedingungen ausdrücken. Sowenig man den Wert eines Individuums nach dem beurteilt, was es sich selbst dünkt, ebensowenig kann man diese bestimmte Gesellschaft bewerten - und bewundern -, indem man die Sprache, in der sie zu sich selbst spricht, als unbestreitbar wahr annimmt. "Ebensowenig kann man eine solche Umwälzungsepoche aus ihrem Bewußtsein beurteilen, sondern muß vielmehr dies Bewußtsein aus den Widersprüchen des materiellen Lebens erklären." Die Struktur ist das Kind der gegenwärtigen Macht. Der Strukturalismus ist das **vom Staat garantierte Denken**, das die gegenwärtigen Bedingungen der spektakulären "Mitteilung" als ein Absolutes denkt. Seine Art, den Code der Botschaften an sich selbst zu studieren, ist lediglich das Produkt und die Anerkennung einer Gesellschaft, in der die Mitteilung in der Form einer Kaskade hierarchischer Signale besteht. Es ist demnach nicht der Strukturalismus, der zum Beweis der übergeschichtlichen Gültigkeit der Gesellschaft des Spektakels dient; es ist im Gegenteil die Gesellschaft des Spektakels, die sich als massive Realität durchsetzt und zum Beweis des kalten Traums des Strukturalismus dient.

I.

„daß die Kategorien Daseinsformen, Existenzbedingungen ausdrücken“: Entwendung aus Marx
„Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“ – hier im Kontext:

„Wie überhaupt bei jeder historischen, sozialen Wissenschaft ist bei dem Gang der ökonomischen Kategorien immer festzuhalten, daß, wie in der Wirklichkeit so im Kopf, das Subjekt, hier die moderne bürgerliche Gesellschaft, gegeben ist und daß die Kategorien daher Daseinsformen, Existenzbestimmungen, oft nur einzelne Seiten dieser bestimmten Gesellschaft, dieses Subjekts ausdrücken und daß sie daher auch wissenschaftlich keineswegs da erst anfängt, wo nun von ihr als solcher die Rede ist.“
 (MEW 42, S. 40)

II.

„Sowenig man den Wert eines Individuums nach dem beurteilt, was es sich selbst dünkt, ...“
Entwendung und Zitat aus Marx „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ – im Kontext:

„In der Betrachtung solcher Umwälzungen muß man stets unterscheiden zwischen der materiellen, naturwissenschaftlich treu zu konstatierenden Umwälzung in den ökonomischen Produktionsbedingungen und den juristischen, politischen, religiösen, künstlerischen oder philosophischen, kurz, ideologischen Formen, worin sich die Menschen dieses Konflikts bewußt werden und ihn ausfechten. Sowenig man das, was ein Individuum ist, nach dem beurteilt, was es sich selbst dünkt, ebensowenig kann man eine solche Umwälzungsepoche aus ihrem Bewußtsein beurteilen, sondern muß vielmehr dies Bewußtsein aus den Widersprüchen des materiellen Lebens, aus dem vorhandenen Konflikt zwischen gesellschaftlichen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen erklären. Eine Gesellschaftsformation geht nie unter, bevor alle Produktivkräfte entwickelt sind, für die sie weit genug ist, und neue höhere Produktionsverhältnisse treten nie an die Stelle, bevor die materiellen Existenzbedingungen derselben im Schoß der alten Gesellschaft selbst ausgebrütet worden sind. Daher stellt sich die Menschheit immer nur Aufgaben, die sie lösen kann, denn genauer betrachtet wird sich stets finden, daß die Aufgabe selbst nur entspringt, wo die materiellen Bedingungen ihrer Lösung schon vorhanden oder wenigstens im Prozeß ihres Werdens begriffen sind.“
 (MEW 13, S. 9)

These 203

Sans doute, le concept critique de **spectacle** peut aussi être vulgarisé en une quelconque formule creuse de la rhétorique sociologico-politique pour expliquer et dénoncer abstraitement tout et ainsi servir à la défense du système spectaculaire. Car il est évident qu'aucune idée ne peut mener au-delà du spectacle existant, mais seulement au-delà des idées existantes sur le spectacle. Pour détruire effectivement la société du spectacle, il faut des hommes mettant en action une force pratique. La théorie critique du spectacle n'est vraie qu'en s'unifiant au courant pratique de la négation dans la société, et cette négation, la reprise de la lutte de classe révolutionnaire, deviendra consciente d'elle-même en développant la critique du spectacle, qui est la théorie de ses conditions réelles, des conditions pratiques de l'oppression actuelle, et dévoile inversement le secret de ce qu'elle peut être. Cette théorie n'attend pas de miracles de la classe ouvrière. Elle envisage la nouvelle formulation et la réalisation des exigences prolétariennes comme une tâche de longue haleine. Pour distinguer artificiellement lutte théorique et lutte pratique - car sur la base ici définie, la constitution même et la communication d'une telle théorie ne peut déjà pas se concevoir sans une **pratique rigoureuse** -, il est sûr que le cheminement obscur et difficile de la théorie critique devra être aussi le lot du mouvement pratique agissant à l'échelle de la société.

Ohne Zweifel kann der kritische Begriff des **Spektakels** auch in irgendeiner soziologisch-politischen rhetorischen Hohlformel verbreitet werden, um abstrakt alles und jedes zu erklären und zu denunzieren, und so der Verteidigung des spektakulären Systems dienen. Denn es ist evident, daß keine Idee über das bestehende Spektakel, sondern lediglich über die bestehenden Ideen vom Spektakel hinausführen kann. Zur effektiven / wirklichen Zerstörung der Gesellschaft des Spektakels bedarf es der Menschen, welche eine praktische Gewalt aufbieten / Kraft in Aktion bringen. Die kritische Theorie des Spektakels ist nur wahr, indem sie sich mit der praktischen Strömung der Negation in der Gesellschaft vereinigt, und diese Negation, die Wiederaufnahme des Kampfes der revolutionären Klasse, wird sich ihrer selbst bewußt werden, indem sie die Kritik des Spektakels entwickelt, die die Theorie ihrer wirklichen Bedingungen, der praktischen Bedingungen der gegenwärtigen Unterdrückung ist, und die umgekehrt / dagegen das Geheimnis dessen enthüllt, was sie sein kann. Diese Theorie erwartet keine Wunder von der Arbeiterklasse. Sie betrachtet die neue Formulierung und Verwirklichung der proletarischen Forderungen / Erfordernisse / Ansprüche als eine langwierige Aufgabe / eine Arbeit mit langem Atem. Um zwischen theoretischem und praktischem Kampf künstlich zu unterscheiden - denn auf der hier definierten Grundlage läßt sich die Herausbildung selbst und die Kommunikation / Übermittlung / der Durchbruch einer derartigen Theorie schon nicht ohne eine **harte, scharfe / unerbittlich konsequente / unnachlässig genau / streng gewissenhafte / rigorose Praxis** begreifen -: sicher ist, daß der dunkle und schwierige Annäherungsgang / [Erkundungs-]Marsch der kritischen Theorie auch das Los der auf Gesellschaftsebene handelnden praktischen Bewegung wird sein müssen.

I.

„Denn es ist evident, dass keine Idee ... hinausführen kann. Zur wirklichen Zerstörung ... eine praktische Gewalt aufbieten.“: Entwendung aus **Marx, Engels „Die Heilige Familie“**:

«Des idées ne peuvent jamais mener au-delà d'un ancien ordre du monde, elles peuvent seulement mener au-delà des idées de l'ancien ordre du monde. (...) Pour réaliser les idées, il faut les hommes qui mettent en jeu une force pratique »

(MEW 2, S.)

Sowie Bezug auf Marx "Ökonomisch-philosophische Manuskripte" Heft III:

„Um den **Gedanken** des Privateigentums aufzuheben, dazu reicht der **gedachte** Communismus vollständig aus. Um das wirkliche Privateigentum aufzuheben, dazu gehört eine **wirkliche** communistische Aktion. Die Geschichte wird sie bringen, und jene Bewegung, die wir **in Gedanken** schon als eine sich selbst aufhebende wissen, wird in der Wirklichkeit einen sehr rauhen und weiltläufigen Proceß durchmachen.“

(SuhrkampStudienbibliothek 15 (Frankfurt a.M. 2009), S.146 (= nach MEGA² Bd.I.2, Berlin 1982), S.146; Kompilation in MEW 40, S.553)

III.

“Diese Theorie erwartet keine Wunder von der Arbeiterklasse (...) als eine langwierige Aufgabe.“ :

Entwendung aus **Marx „Der Bürgerkrieg in Frankreich“**(1871):

„Die Arbeiterklasse verlangte keine Wunder von der Kommune. Sie hat keine fix und fertigen Utopien durch Volksbeschluss einzuführen. Sie weiss, dass, um ihre eigne Befreiung und mit ihr jene höhere Lebensform hervorzarbeiten, der die gegenwärtige Gesellschaft durch ihre eigne ökonomische Entwicklung unwiderstehlich

enzugestrebte, dass sie, die Arbeiterklasse, lange Kämpfe, eine ganze Reihe geschichtlicher Prozesse durchzumachen hat, durch welche die Menschen wie die Umstände gänzlich umgewandelt werden. Sie hat keine Ideale zu verwirklichen; sie hat nur die Elemente der neuen Gesellschaft in Freiheit zu setzen, die sich bereits im Schoß der zusammenbrechenden Bourgeoisgesellschaft entwickelt haben.“

(MEW 17, S.343)

Und zu der **langwierigen Aufgabe** genauer aus Marx' erstem Entwurf:

„Das ist also die **Kommune - die politische Form der sozialen Emanzipation**, die Befreiung der Arbeit von der Usurpation (Sklaverei) der Monopolisten der Arbeitsmittel, die von den Arbeitern selbst geschaffen oder Gaben der Natur sind. So (...) ist die Kommune nicht die soziale Bewegung der Arbeiterklasse und folglich nicht die Bewegung einer allgemeinen Erneuerung der Menschheit, sondern ihr organisiertes Mittel der Aktion. Die Kommune beseitigt nicht den Klassenkampf, durch den die arbeitenden Klassen die Abschaffung aller Klassen und folglich aller Klassenherrschaft erreichen wollen (weil sie kein Sonderinteresse vertritt. Sie vertritt die Befreiung der ‚Arbeit‘, das heisst der grundlegenden und natürlichen Bedingungen des individuellen und sozialen Lebens, die nur durch Usurpation, Betrug und künstliche Machenschaften von der Minderheit der Mehrheit auferlegt werden kann), aber sie schafft das rationelle Zwischenstadium, in welchem dieser Klassenkampf seine verschiedenen Phasen auf rationellste und humanste Weise durchlaufen kann. Die Kommune kann gewaltsame Reaktionen und ebenso gewaltsame Revolutionen hervorrufen. Sie beginnt die **Befreiung der Arbeit** - ihr großes Ziel - , indem sie einerseits die unproduktive und schädliche Tätigkeit der Staatsparasiten abschafft, die Ursachen beseitigt, denen ein riesiger Anteil des Nationalprodukts für die Sättigung des Staatsungeheuers zum Opfer gebracht wird, und indem sie andererseits die tatsächliche örtliche und nationale Verwaltungsarbeit für Arbeiterlohn durchführt. (...)

Die Arbeiterklasse weiss, dass sie durch verschiedene Phasen des Klassenkampfes hindurch muss. Sie weiss, dass die Ersetzung der ökonomischen Bedingungen der Sklaverei der Arbeit durch die Bedingungen der freien und assoziierten Arbeit nur das progressive Werk der Zeit sein kann (jene ökonomische Umgestaltung), dass sie nicht nur eine Veränderung der Verteilung erfordern, sondern auch eine neue Organisation der Produktion, oder besser die Befreiung (Freisetzung) der gesellschaftlichen Formen der Produktion in der gegenwärtigen organisierten Arbeit (erzeugt durch die gegenwärtige Industrie) von den Fesseln der Sklaverei, von ihrem gegenwärtigen Klassencharakter, und ihre harmonische nationale und internationale Koordinierung. Die Arbeiterklasse weiss, dass dieses Erneuerungswerk immer wieder aufgehalten und behindert werden wird durch die Widerstände erworbener Anrechte und Klassenegoismen. Sie weiss, dass das gegenwärtige ‚spontane Wirken der Naturgesetze des Kapitals und des Grundeigentums‘ nur im Verlauf eines langen Entwicklungsprozesses neuer Bedingungen durch ‚das spontane Wirken der Gesetze der gesellschaftlichen Ökonomie der freien und assoziierten Arbeit‘ ersetzt werden kann, so wie das ‚spontane Wirken der ökonomischen Gesetze der Sklaverei‘ und das ‚spontane Wirken der ökonomischen Gesetze der Leibeigenschaft‘ abgelöst wurden. Aber die Arbeiterklasse weiss zugleich, dass durch die kommunale Form der politischen Organisation sofort große Fortschritte erzielt werden können und dass die Zeit gekommen ist, jene Bewegung für sich selbst und die Menschheit zu beginnen.“

(MEW 17, S.545 -549)

These 204

La théorie critique doit **se communiquer** dans son propre langage. C'est le langage de la contradiction, qui doit être dialectique dans sa forme comme il l'est dans son contenu. Il est critique de la totalité et critique historique. Il n'est pas un » degré zéro de l'écriture« mais son renversement. Il n'est pas une négation du style, mais le style de la négation.

Die kritische Theorie muß in ihrer eigenen Sprache / Sprechweise / Rede(weise) / Ausdrucksweise **sich mitteilen**. Das ist die Sprache / Sprechweise / Rede(weise) / Ausdrucksweise des Widerspruchs, die dialektisch sein muss in ihrer Form, wie sie es in ihrem Inhalt / Gehalt ist. Sie ist Kritik der Totalität und geschichtliche Kritik. Sie ist nicht ein "Nullpunkt des Schreibens" sondern seine Umkehrung / Umstellung / Umstülpung / Umwälzung / Zerstörung / sein Umstoßen / Umsturz / Durcheinanderbringen / Verwirren / Umdrehen / Umschalten / Umpolen. Sie ist keine Negation des Stils, sondern der Stil der Negation.

„**Sie ist kein 'Nullpunkt des Schreibens'** (...) Anspielung auf das Buch von **Roland Barthes** **«Le degré zéro de l'écriture» (1954)** – dt. „Am Nullpunkt der Literatur“ (1959, 2006).

Wikipedia:

„In diesem [für den Poststrukturalismus wegweisenden] literaturtheoretischen Werk stellt der **Semiotiker Barthes** der **Schreibweise (l'écriture)** die **Rede [le langage** (abstrakt: wie „Worte“), **la parole** (konkret: wie „Wörter“)] als eine Linie gegenüber, die ihm zufolge **„eine Folge leerer Zeichen** ist, deren Ablauf allein Bedeutung zukommt“. Die Schreibweise bezeichnet er als **„introvertiert und symbolhaft“** und richtet sich damit **gegen Sartre [dessen Literaturtheorie vom „engagierten Schreiben“]**, wenn er die intellektuelle Schreibweise mit den Worten umreißt: **„Während eine ideale freie Ausdrucksform niemals meine Person, meine eigene Vergangenheit und meine Freiheit erkennen ließe, ist die Schreibweise, der ich mich anvertraue, bereits ganz Institution, [...] sie gibt mir Geschichte, [...] sie engagiert mich, ohne daß ich es zu sagen brauche.“** Für Barthes bedeutet – was für ihn letztlich **Literatur** ausmacht: -- die Form jenseits allen Inhalts, den sie trägt, **Engagement** und **Literarizität**. Der Stil verweist auf den Autor, ist geprägt aus seinem Wortschatz, seinen Bildern und seiner Vortragsweise. Beides gehöre zu den **„Automatismen seiner Kunst, [...] er ist der private Teil seiner Kunst, er steigt auf aus der mythischen Tiefe des Schriftstellers und entfaltet sich außerhalb seiner Verantwortlichkeit.“** Barthes' Arbeit gilt als Antwort auf **Sartres** Essay **Was ist Literatur?**. Darin unterscheidet Sartre qualitativ zwischen auf der einen Seite engagierter, nicht selbstbezogener, erzählender Literatur und andererseits einer **Poesie**, der allein Auseinandersetzung mit Form und Sprache vorbehalten sein sollte. Barthes macht in seiner Antwort jedoch deutlich, dass diese Einteilung von der gesamten modernen Literatur Lügen gestraft wird und die Form unvermeidbar engagiert ist. Um dies zu erläutern, fügt er den allgemein anerkannten schriftstellerischen Handwerkszeugen Sprache und Stil noch die Schreibweise hinzu. Der Sprache als **„soziales Objekt“** könne sich der Schriftsteller nicht entziehen, sie umgebe ihn in seiner Epoche, **„sie ist weniger ein Materialvorrat als vielmehr ein [...] Bereich einer Struktur.“** Der persönliche Stil eines Autors stehe ebenfalls außerhalb dessen Freiheit und **Verantwortung**: er ergebe sich aus seinen Erfahrungen, Eindrücken, Erlebnissen, kurz: aus seiner Biographie, die mit ihm seinen Stil prägt. In beiden Fällen gelte: **der Schriftsteller hat keine Wahl, denn die Sprache ist universell sozial, der Stil verbindet ihn 'biologisch' mit dieser sozialen Struktur.“**

These 205

Dans son style même, l'exposé de la théorie dialectique est un scandale et une abomination selon les règles du langage dominant, et pour le goût qu'elles ont éduqués, parce que dans l'emploi positif des concepts existants, il inclut du même coup l'intelligence de leur *fluidité* retrouvée, de leur destruction nécessaire.

In ihrem Stil selbst ist die Darlegung der dialektischen Theorie nach den Regeln der herrschenden Sprache / Rede(weise) / Ausdrucksweise -- und für das/den/die von ihnen anezogene(n) [ästhetische] Empfinden / Geschmackempfinden / Geschmackssinn, Kunstsinn / Stil / Art / Manier / Vorliebe -- ein Ärgernis und ein Greuel, weil sie in der positiven Verwendung der bestehenden Begriffe zugleich auch das Verständnis ihrer wiedergefundenen fließenden Bewegung, ihren notwendigen Untergang einschließt.

Entwendung aus **Marx'** Nachwort von 1873 zur 2. Auflage von „Das Kapital“ Band 1, **zur Dialektik**:

„In ihrer mystifizierten Form ward die Dialektik deutsche Mode, weil sie das Bestehende zu verklären schien. In ihrer rationalen Gestalt ist sie dem Bürgertum und seinen doktrinären Wortführern ein Ärgernis und ein Greuel, weil sie in dem positiven Verständnis des Bestehenden zugleich auch das Verständnis seiner Negation, seines notwendigen Untergangs einschließt, jede gewordne Form im Flusse der Bewegung, also auch nach ihrer vergänglichen Seite auffaßt, sich durch nichts imponieren läßt, ihrem Wesen nach kritisch und revolutionär ist.“ (MEW 23, S. 27 f.)

In der frz. Übersetzung von Joseph Roi (von Marx autorisiert) 1875 – die Debord vorlag:

«Sous son aspect rationnel, (la dialectique) est un scandale et une abomination pour les classes dirigeantes et leurs idéologues doctrinaires, parce que dans la conception positive des choses existantes, elle inclut du même coup l'intelligence de leur négation fatale, de leur destruction nécessaire.»

(Karl Marx Le Capital Livre I, édition établie et annotée par Maximilien Rubel, Paris [Gallimard] 1963 et 1968, p.106)

These 206

Ce style qui contient sa propre critique doit exprimer la domination de la critique présente **sur tout son passé**. Par lui le mode d'exposition de la théorie dialectique témoigne de l'esprit négatif qui est en elle. » La vérité n'est pas comme le produit dans lequel on ne trouve plus de trace de l'outil « (Hegel). Cette conscience théorique du mouvement dans laquelle la trace même du mouvement doit être présente, se manifeste par le **renversement** des relations établies entre les concepts et par le **détournement** de toutes les acquisitions de la critique antérieure. Le renversement du génitif est cette expression des révolutions historiques, consignées dans la forme de la pensée, qui a été considérée comme le style épigrammatique de Hegel. Le jeune Marx préconisant, d'après l'usage systématique qu'en avait fait Feuerbach, le remplacement du sujet par le prédicat, a atteint l'emploi le plus conséquent de ce **style insurrectionnel** qui, de la philosophie de la misère, tire la misère de la philosophie. Le détournement ramène à la subversion les conclusions critiques passées qui ont été figées en vérités respectables, c'est-à-dire transformées en mensonges. Kierkegaard déjà en a fait délibérément usage, en lui adjoignant lui-même sa dénonciation: » Mais nonobstant les tours et détours, comme la confiture rejoint toujours le garde-manger, tu finis toujours par y glisser un petit mot qui n'est pas de toi et qui trouble par le souvenir qu'il réveille « (*Miettes philosophiques*). C'est l'obligation de la **distance** envers ce qui a été falsifié en vérité officielle qui détermine cet emploi du détournement, avoué ainsi par Kierkegaard, dans le même livre: » Une seule remarque encore à propos de tes nombreuses allusions visant toutes au grief que je mêle à mes dires des propos empruntés. Je ne le nie pas ici et je ne cacherai pas non plus que c'était volontaire et que dans une nouvelle suite à cette brochure, si jamais je l'écris, j'ai l'intention de nommer l'objet de son vrai nom et de revêtir le problème d'un costume historique. «

Dieser Stil, der seine eigene Kritik enthält, muß die Herrschaft der gegenwärtigen Kritik **über ihre ganze Vergangenheit** ausdrücken. Durch ihn bezeugt die Darlegungsweise der dialektischen Theorie den negativen Geist, der in ihr steckt. Die Wahrheit ist nicht "so, wie das Werkzeug von dem dortigen Gefäße wegbleibt." (Hegel.) Dieses theoretische Bewußtsein der Bewegung, in dem die Spur der Bewegung selbst gegenwärtig sein muß, äußert sich durch die **Umkehrung** der etablierten Beziehungen zwischen den Begriffen und durch die **Entwendung** aller Errungenschaften der früheren Kritik. Die Umkehrung des Genitivs ist dieser in der Form des Denkens aufbewahrte Ausdruck der geschichtlichen Revolutionen, der als der epigrammatische Stil Hegels betrachtet wurde. Als der junge Marx, dem systematischen Gebrauch Feuerbachs entsprechend, den Ersatz des Subjekts durch das Prädikat empfahl, gelangte er zu der konsequentesten Anwendung dieses **auführerischen Stils**, der aus der Philosophie des Elends das Elend der Philosophie hervorzieht. Die Entwendung führt die vergangenen kritischen Folgerungen, die zu ehrenwerten Wahrheiten erstarrt sind, d.h. in Lügen verwandelt wurden, wieder der Subversion zu. Die Entwendung wurde bereits von Kierkegaard bewußt gebraucht und dabei von ihm selbst denunziert: "Wie du dich aber auch drehen und wenden magst: wie der Saft immer in der Speisekammer endet, so kommst du immer dahin, ein kleines Wort einzumischen, das nicht dein Eigentum ist und das durch die Erinnerung stört, die es erweckt." ([Kierkegaard] *Philosophische Brocken*.) Es ist die Verpflichtung zur **Entfernung** von dem, was zur offiziellen Wahrheit verfälscht wurde, die diese Anwendung der Entwendung bestimmt, zu der sich Kierkegaard in dem gleichen Buch auf folgende Weise bekennt: "Nur eine Bemerkung will ich noch machen in Bezug auf deine vielen Anspielungen, die alle darauf abzielten, daß ich entlehnte Äußerungen in das Gesagte mischte. Ich leugne nicht, daß dies der Fall ist, und will jetzt auch nicht verheimlichen, daß es mit Absicht geschah und daß ich im nächsten Abschnitt dieses Stückes, falls ich je einen solchen schreibe, im Sinn habe, die Sache bei ihrem richtigen Namen zu nennen und dem Problem ein historisches Kostüm anzuziehen."

I.

„Die Wahrheit ist nicht 'so, wie das Werkzeug von dem dortigen Gefäße wegbleibt [...]' (Hegel.)“: Das Zitat ist entnommen aus „*Phänomenologie des Geistes*“ und steht in folgendem Kontext:

„Das Wahre und Falsche gehört zu den bestimmten Gedanken, die bewegungslos für eigene Wesen gelten, deren eines drüben, das andere hüben ohne Gemeinschaft mit dem andern isoliert und fest steht. Dagegen muß behauptet werden, daß die Wahrheit nicht eine ausgeprägte Münze ist, die fertig gegeben und so eingestrichen werden kann. Noch gibt es ein Falsches, sowenig es ein Böses gibt. So schlimm zwar als der Teufel ist das Böse

und Falsche nicht, denn als dieser sind sie sogar zum besonderen Subjekte gemacht; als Falsches und Böses sind sie nur Allgemeine, haben aber doch eigene Wesenheit gegeneinander. - Das Falsche (denn nur von ihm ist hier die Rede) wäre das Andere, das Negative der Substanz, die als Inhalt des Wissens das Wahre ist. Aber die Substanz ist selbst wesentlich das Negative, teils als Unterscheidung und Bestimmung des Inhalts, teils als ein einfaches Unterscheiden, d. h. als Selbst und Wissen überhaupt. Man kann wohl falsch wissen. Es wird etwas falsch gewußt, heißt, das Wissen ist in Ungleichheit mit seiner Substanz. Allein eben diese Ungleichheit ist das Unterscheiden überhaupt, das wesentliche Moment ist. Es wird aus dieser Unterscheidung wohl ihre Gleichheit, und diese gewordene Gleichheit ist die Wahrheit. Aber sie ist nicht so Wahrheit, als ob die Ungleichheit weggeworfen worden wäre wie die Schlacke vom reinen Metall, auch nicht einmal so, wie das Werkzeug von dem fertigen Gefäße wegleibt, sondern die Ungleichheit ist als das Negative, als das Selbst im Wahren als solchem selbst noch unmittelbar vorhanden. Es kann jedoch darum nicht gesagt werden, daß das Falsche ein Moment oder gar einen Bestandteil des Wahren ausmache. Daß an jedem Falschen etwas Wahres sei, - in diesem Ausdrucke gelten beide, wie Öl und Wasser, die unmischbar nur äußerlich verbunden sind. Gerade um der Bedeutung willen, das Moment des vollkommenen Andersseins zu bezeichnen, müssen ihre Ausdrücke da, wo ihr Anderssein aufgehoben ist, nicht mehr gebraucht werden. So wie der Ausdruck der Einheit des Subjekts und Objekts, des Endlichen und Unendlichen, des Seins und Denkens usf. das Ungeschickte hat, daß Objekt und Subjekt usf. das bedeuten, was sie außer ihrer Einheit sind, in der Einheit also nicht als das gemeint sind, was ihr Ausdruck sagt, ebenso ist das Falsche nicht mehr als Falsches ein Moment der Wahrheit.“
(HW 3, S. 40 f.)

II.

„Dieses theoretische Bewußtsein der Bewegung, in dem die Spur der Bewegung selbst gegenwärtig sein muss, äussert sich durch die **Umkehrung** (...) und durch die Entwendung aller Errungenschaften der früheren Kritik.“ Entwendung aus **Marx „Das Kapital“ Band 1:**

„Die vermittelnde Bewegung verschwindet in ihrem eignen Resultat und läßt keine Spur zurück.“
(MEW 23, S. 107)

III.

Die **Kierkegaard-Zitate** entnommen aus **“Philosophische Brocken” (1844)**

These 207

Les idées s'améliorent. Le sens des mots y participe. Le plagiat est nécessaire. Le progrès l'implique. Il serre de près la phrase d'un auteur, se sert de ses expressions, efface une idée fausse, la remplace par l'idée juste.

Die Ideen verbessern sich. Die Bedeutung der Worte trägt dazu bei. Das Plagiat ist notwendig. Der Fortschritt impliziert es. Es hält sich dicht an den Satz eines Verfassers, bedient sich seiner Ausdrücke, beseitigt eine falsche Idee, ersetzt sie durch die richtige.

Diese „Entwendung“ (da kein Zitat) **aus den „Poésies“ von Lautréamont** ist ein ironischerweise ein **reines Plagiat**: Ausser dem Wegfall des Zeilenumbruchs im Original zwischen den zwei Absätzen nach dem ersten Satz (wohl konsequenterweise als unmerkliche Anpassung, da Debord innerhalb keiner seiner Spektakelbuchthesen einen Absatz macht) ist keinerlei Abwandlung, Veränderung, Ersetzung oder Weglassung, keinerlei Abweichung vom Original vorgenommen worden. (Es gibt selbstverständlich Varianten in den Übersetzungen aus dem Französischen.) Das Original in **“Poésies II” (1870)** lautet:

» (...) Les idées s'améliorent. Le sens des mots y participe.

Le plagiat est nécessaire. Le progrès l'implique. Il serre de près la phrase d'un auteur, se sert de ses expressions, efface une idée fausse, la remplace par l'idée juste. «

These 208

Le détournement est le contraire de la citation, de l'autorité théorique toujours falsifiée du seul fait qu'elle est devenue citation; fragment arraché à son contexte, à son mouvement, et finalement à son époque comme référence globale et à l'option précise qu'elle était à l'intérieur de cette référence, exactement reconnue et erronée. Le détournement est le langage fluide de l'anti-idéologie. Il apparaît dans la communication qui sait qu'elle ne peut prétendre détenir aucune garantie en elle-même et définitivement. Il est, au point le plus haut, le langage qu'aucune référence ancienne et supracritique ne peut confirmer. C'est au contraire sa propre cohérence, en lui-même et avec les faits praticables, qui peut confirmer l'ancien noyau de vérité qu'il ramène. Le détournement n'a fondé sa cause sur rien d'extérieur à sa propre vérité comme critique présente.

Die Entwendung ist das Gegenteil des Zitats, der theoretischen Autorität, die immer schon gefälscht ist aufgrund der Tatsache allein, dass sie Zitat geworden ist; Fragment, das aus seinem Zusammenhang, aus seiner Bewegung und schließlich aus seiner Epoche als globalem Bezugsrahmen und aus der genau getroffenen Entscheidung / bestimmten Option, die es innerhalb dieses Bezugsrahmens war, herausgerissen worden ist, genau (wieder)erkannt und falsch / fehlerhaft / irrig [zugleich].

Die Entwendung ist die flüssige Sprache / Sprechweise / Rede(weise) / Ausdrucksweise der Anti-Ideologie. Sie erscheint in der Kommunikation, die weiß, daß sie nicht beanspruchen kann, irgendeine Garantie an sich / in sich selbst und endgültig zu besitzen. Sie ist, im höchsten Grad, die Sprache / Sprech-/Rede-/Ausdrucksweise, die kein früherer / alt(hergebracht)er und überkritischer / über die Kritik erhabener Bezugspunkt bestätigen kann. Es ist im Gegenteil ihre eigene Kohärenz, an / in ihr selbst und mit den praktikablen Tatsachen, die den früheren Wahrheitskern / Ausgangspunkt der Wahrheit [erst] bestätigen kann, den sie wiederbringt / wiederherstellt / auf den sie aufmerksam macht.

Die Entwendung hat ihre Sache auf nichts gestellt, was außerhalb ihrer eigenen Wahrheit als gegenwärtiger Kritik liegt.

*„Die Entwendung hat ihre Sache auf nichts gestellt“: Entwendung des Titels der „Vorbemerkung“ in **Max Stirner (1844)** „Der Einzige und sein Eigentum“: „**Ich hab mein Sach' auf Nichts gestellt.**“*

(Max Stirner, „Der Einzige und sein Eigentum“, Reclam 1991, S. 3)

*Dies war wiederum entwendet von **Goethe**: „Ich hab mein Sach auf Nichts gestellt.“ in dem Gedicht „**Vanitas! Vanitatum Vanitas!**“ (in: J.W.Goethe Berliner Ausgabe. Poetische Werke, Bd. 1, S. 92 f.).*

These 209

Ce qui, dans la formulation théorique, se présente ouvertement comme **détourné**, en démentant toute autonomie durable de la sphère du théorique exprimé, en y faisant intervenir **par cette violence** l'action qui dérange et emporte tout ordre existant, rappelle que cette existence du théorique n'est rien en elle-même, et n'a à se connaître qu'avec l'action historique, et la **correction historique** qui est sa véritable fidélité.

Das, was sich - in der theoretischen Formulierung - offen(herzig) als **entwendet** / **zweckentfremdet** darstellt, indem es jede dauerhafte Autonomie der Sphäre des ausgedrückten Theoretischen widerlegt / Lügen straft, dadurch dass es in sie durch diese Gewalttätigkeit / Gewaltsamkeit / Heftigkeit die Tat eintreten / dazwischentreten / sich einmischen läßt, die jede bestehende Ordnung stört / zerrüttet und hinwegrafft / abreisst / fortschwemmt / besiegt / beseitigt, erinnert daran / mahnt an, dass dieses Dasein / Vorhandensein / Bestehen des Theoretischen an sich / in sich selbst nichts ist und dass es sich erst zu (er)kennen hat nur zusammen mit der geschichtlichen Handlung und der **geschichtlichen Berichtigung** / **Verbesserung** / **Züchtigung** / **Korrektur** / **Richtigkeit** / **Korrektheit**, die sein(e) wahre(s) Güte[siegel] / [Wiedergabe-, Vertrags-]Treue / Genauigkeit / Redlichkeit / Ehrlichkeit / Authentizität ist.

These 210

La négation réelle de la culture est seul à en conserver le sens. Elle ne peut plus être **culturelle**. De la sorte elle est ce qui reste, de quelque manière, au niveau de la culture, quoique dans une acception toute différente.

Allein die wirkliche Negation der Kultur bewahrt deren Sinn. Sie kann nicht mehr **kulturell** sein. So ist sie das, was irgendwie / auf welche Weise auch immer auf der Ebene der Kultur bleibt, dies aber in einem ganz anderen Sinn / obgleich in einer völlig anderen Bedeutung.

These 211

Dans le langage de la contradiction, la critique de la culture se présente **unifiée**: en tant qu'elle domine le tout de la culture -- sa connaissance comme sa poésie -- , et en tant qu'elle ne se sépare plus de la critique de la totalité sociale. C'est cette **critique théorique unifiée** qui va seule à la rencontre de la **pratique sociale unifiée**.

In der Sprache / Rede(weise) / Sprechweise / Ausdrucksweise des Widerspruchs stellt sich die Kritik der Kultur als **vereinigt / vereinheitlicht** dar: insofern sie das Ganze der Kultur - ihr(e) Erkenntnis(vermögen) / Bewusstsein / Kenntnis wie ihre Poesie - beherrscht und insofern sie sich nicht mehr von der Kritik der gesellschaftlichen Totalität trennt. Diese **verein(ig)te / (ver)einheitlich(t)e theoretische Kritik** ist es, die allein der **verein(ig)ten / (ver)ein(heit)lich(t)en gesellschaftlichen Praxis** entgegenght / entgegenkommt.

Guy Debord: Die Gesellschaft des Spektakels

Kapitel IX

L'idéologie matérialisée

Die materialisierte Ideologie

Präambel

»Das Selbstbewußtsein ist *an* und *für sich*, indem und dadurch, daß es für ein anderes an und für sich ist; d.h. es ist nur als ein Anerkanntes.«

Hegel
(Phänomenologie des Geistes)

(in: suhrkamp taschenbuch wissenschaft G.W.F. Hegel Werke 3, S.145) *Das Zitat steht in folgendem Kontext:*

B. Selbstbewusstsein

IV Die Wahrheit der Gewißheit seiner selbst

A Selbständigkeit und Unselbständigkeit des Selbstbewußtseins; Herrschaft und Knechtschaft

Der von Debord als Präambel zitierte Passus ist der erste Satz dieses „Herr-Knecht-Kapitels“. Der hier hinführende Schluß des vorhergehenden, einleitenden Abschnitts (IV) lautet:

„Was für das Bewußtsein weiter wird, ist die Erfahrung, was der Geist ist, diese absolute Substanz, welche in der vollkommenen Freiheit und Selbständigkeit ihres Gegensatzes, nämlich verschiedener für sich selbst seiender Selbstbewußtsein[e], die Einheit derselben ist; **Ich**, das **Wir**, und **Wir**, das **Ich** ist.

Das Bewußtsein hat erst in dem Selbstbewußtsein, als dem Begriffe des Geistes, seinen Wendungspunkt, aus dem es aus dem farbigen Scheine des sinnlichen Diesseits und aus der leeren Nacht des übersinnlichen Jenseits in den geistigen Tag der Gegenwart einschreitet.“

Nach dem nun folgenden ersten Satz des Herr-Knecht-Kapitels, den Debord für die Präambel des Ideologie-Kapitels gewählt hat, heisst es bei Hegel weiter:

„Der Begriff dieser seiner Einheit in seiner Verdopplung, der sich im Selbstbewußtsein realisierenden Unendlichkeit, ist eine vielseitige und vieldeutige Verschränkung, so daß die Momente derselben teils genau auseinandergehalten, teils in dieser Unterscheidung zugleich auch als nicht unterschieden oder immer in ihrer entgegengesetzten Bedeutung genommen und erkannt werden müssen. Die Doppelsinnigkeit des Unterschiedenen liegt in dem Wesen des Selbstbewußtseins, unendlich oder unmittelbar das Gegenteil der Bestimmtheit, in der es gesetzt ist, zu sein. Die Auseinanderlegung des Begriffs dieser geistigen Einheit in ihrer Verdopplung stellt uns die Bewegung des **Anerkennens** dar.“

Marx urteilt in den Ökonomisch-philosophischen Manuskripten (1844) in seiner Hegelkritik:

:

„Ein doppelter Fehler bei Hegel

1. tritt in der Phänomenologie, als der Geburtsstätte der Hegelschen Philosophie, am klarsten hervor. Wenn er z.B. Reichtum, Staatsmacht etc. als dem menschlichen Wesen **entfremdete** Wesen gefasst, so geschieht dies nur in ihrer Gedankenform. ... Sie sind Gedankenwesen -- daher bloß eine Entfremdung des **reinen**, d.i. abstrakten Philosophischen Denkens. Die ganze Bewegung endet daher mit dem absoluten Wissen. (...) Die ganze **Entäußerungsgeschichte** und die ganze **Zurücknahme** der Entäußerung ist daher nichts als die **Produktionsgeschichte** des abstrakten, des absoluten Denkens, des logischen, spekulativen Denkens. Die **Entfremdung**, welche daher das eigentliche Interesse dieser Entäußerung bildet, ist der Gegensatz von **an sich** und **für sich**, von **Bewusstsein und Selbstbewusstsein**, von **Objekt und Subjekt**, d.h. der Gegensatz des abstrakten Denkens und der sinnlichen Wirklichkeit oder der wirklichen Sinnlichkeit innerhalb des Gedankens selbst. (...) Nicht dass das menschliche Wesen sich **unmenschlich**, im Gegensatz zu sich selbst sich **vergegenständlicht**, sondern dass es im **Unterschied** vom und im **Gegensatz** zum abstrakten Denken sich **vergegenständlicht**, gilt als das gesetzte und als das aufzuhebende Wesen der Entfremdung. (...)

2. Die Vindizierung der gegenständlichen Welt für den Menschen - z.B. die Erkenntnis, dass das **sinnliche** Bewusstsein kein **abstrakt** sinnliches Bewusstsein sondern ein **menschlich** sinnliches Bewusstsein, dass die Religion, der Reichtum etc. nur die entfremdete Wirklichkeit der **menschlichen** Vergegenständlichung, der zum Werk herausgeborenen **menschlichen** Wesenskräfte und darum nur der **Weg** zur wahren **menschlichen** Wirklichkeit sind - diese Aneignung oder Einsicht in diesen Prozess erscheint bei Hegel so, dass **Sinnlichkeit, Religion, Staatsmacht** etc. **geistige** Wesen sind - denn nur der **Geist** ist das **wahre** Wesen des Menschen, und die wahre Form des Geistes ist der denkende Geist, der logische, spekulative Geist. Die **Menschlichkeit** der Natur und der von der Geschichte erzeugten Natur, der Produkte des Menschen, erscheint darin, dass sie **Produkte** des abstrakten Geistes sind und insofern also **geistige** Momente, **Gedankenwesen**.

Die ‚Phänomenologie‘ ist daher die verborgene, sich selbst noch unklare und mystizierende Kritik; aber insofern sie die **Entfremdung** des Menschen - wenn auch der Mensch nur in der Gestalt des Geistes erscheint - festhält, liegen in ihr **alle** Elemente der Kritik verborgen und oft schon in einer den Hegelschen Standpunkt überragenden Weise **vorbereitet** und **ausgearbeitet**. Das ‚unglückliche Bewusstsein‘, das ‚ehrliche Bewusstsein‘, der Kampf des ‚edelmütigen und niederträchtigen Bewusstseins‘ etc. etc. (...) enthalten die **kritischen** Elemente - aber noch in einer entfremdeten Form - ganzer Sphären, wie der Religion, des Staats, des bürgerlichen Lebens etc. Wie also das **Wesen**, der **Gegenstand** als Gedankenwesen, so ist das **Subjekt** immer **Bewusstsein** oder **Selbstbewusstsein**, oder vielmehr der Gegenstand erscheint nur als **abstraktes** Bewusstsein, der Mensch nur als **Selbstbewusstsein**, die unterschiedenen Gestalten der Entfremdung, die auftreten, sind daher nur verschiedene Gestalten des Bewusstseins und Selbstbewusstseins.“ [MEW 40, S.572f]

Das **menschliche** Wesen, der **Mensch** gilt für Hegel = **Selbstbewusstsein**. Alle Entfremdung des menschlichen Wesens ist daher **nichts** als **Entfremdung des Selbstbewusstseins**. Die Entfremdung des Selbstbewusstseins gilt nicht als **Ausdruck**, im Wissen und Denken sich abspiegelnder Ausdruck der **wirklichen** Entfremdung des menschlichen Wesens. Die **wirkliche**, als real erscheinende Entfremdung vielmehr ist in ihrem **innersten** verborgenen - und erst durch die Philosophie ans Licht gebrachten - Wesen nach nichts anderes als die **Erscheinung** von der Entfremdung des wirklichen menschlichen Wesens, des **Selbstbewusstseins**. Die Wissenschaft, welche dies begreift, heisst daher **Phänomenologie**.“ [MEW 40, S.575f]

These 212

L'idéologie est la **base** de la pensée d'une société de classes, dans le cours conflictuel de l'histoire. Les faits idéologiques n'ont jamais été de simples chimères, mais la conscience déformée des réalités, et tant que tels des facteurs réels exerçant en retour une réelle action déformante; d'autant plus la **matérialisation** de l'idéologie qu'entraîne la réussite concrète de la production économique autonomisée, dans la forme du spectacle, confond pratiquement avec la réalité sociale une idéologie qui a pu retailler tout le réel sur son modèle.

Die Ideologie ist, im konfliktorischen Lauf der Geschichte / im konflikthaften Geschichtsverlauf, die **Basis** des Denkens einer Klassengesellschaft. Die ideologischen Sachverhalte / Wesenheiten waren niemals einfach nur Schimären / Trugbilder / Phantasiegestalten, sondern vielmehr das verzerrte / verformte / entstellte Bewusstsein der Realitäten und insoweit auch reelle Momente / Faktoren, die umgekehrt ihrerseits auch eine reelle verzerrende / verformende / entstellende Handlung bewirken / aktive Wirkung ausüben; um so mehr vereinigt / vermischt / verschmilzt / verwischt / verwirrt / verwechselt die **Materialisierung** der Ideologie, nach sich gezogen vom konkreten Erfolg / Ergebnis der autonomisierten ökonomischen Produktion - in der Form des Spektakels - praktisch mit der gesellschaftlichen Realität eine Ideologie, die das Reelle als Ganzes / alles Reelle hat wieder / neu zu(recht)schneiden können nach ihrem Modell.

These 213

Quand l'idéologie, qui est la volonté **abstraite** de l'universel, et son illusion, se trouve légitimée par l'abstraction universelle et la dictature effective de l'illusion dans la société moderne, elle n'est plus la lutte volontariste du parcellaire, mais son triomphe. De là, la prétention idéologique acquiert une sorte de plate exactitude positiviste: elle n'est plus un choix historique, mais une évidence. Dans une telle affirmation, les **noms** particuliers des idéologies se sont évanouis. La part même de travail proprement idéologique au service du système ne se conçoit plus qu'en tant que reconnaissance d'un »socle épistémologique« qui se veut au delà de tout phénomène idéologique. L'idéologie matérialisée est elle-même sans nom, comme elle est sans programme historique énonçable. Ceci revient à dire que l'histoire **des idéologies** est finie.

Wenn die Ideologie, die der **abstrakte** Wille des Universellen / zum Allgemeinen ist - und seine Illusion - sich legitimiert findet durch die allgemeine Abstraktion und die effektive Diktatur der Illusion in der modernen Gesellschaft, dann ist sie nicht mehr der voluntaristische Kampf des Parzellierten / der stückchenweise Kampf des bloßen Wollens, sondern sein [= des **abstrakten** Willens] Triumph. Von dort aus / von da an erwirbt die ideologische Behauptung / Forderung / Anmaßung / Einbildung eine Art platte positivistische Exaktheit: sie [= diese Behauptung / Forderung] ist nicht mehr eine historische Wahl / Auswahl, sondern eine Gewissheit / Evidenz. In einer solchen Bestätigung / Versicherung sind die einzelnen / besonderen **Namen** der Ideologien vergangen / dahingeschwunden / ohnmächtig geworden. Sogar jener Teil der im eigentlichen Sinne ideologischen Arbeit im Dienste des Systems versteht sich / erfasst sich / konzipiert sich nur noch im Maße der Anerkennung eines „epistemologischen Sockels“ [= erkenntnistheoretischen / wissenschaftstheoretischen Sockels], der sich jenseits jedes ideologischen Phänomens wünscht. Die materialisierte Ideologie ist selber ohne Namen / namenlos, wie sie auch ohne ein aufzustellendes / auszudrückendes / benennbares / aussprechbares historisches Programm ist. Dies läuft wiederum darauf hinaus zu sagen, dass die Geschichte **der Ideologien** beendet ist.

These 214

L'idéologie, que toute sa logique interne menait vers »l'idéologie totale«, au sens de Mannheim, despotisme du fragment qui s'impose comme pseudo-savoir d'un **tout** figé, vision **totalitaire**, est maintenant accomplie dans le spectacle immobilisé de la non-histoire. Son accomplissement est aussi sa dissolution dans l'ensemble de la société. Avec la **dissolution pratique** de cette société doit disparaître l'idéologie, la **dernière déraison** qui bloque l'accès à la vie historique.

Die Ideologie, deren ganze interne Logik sie zur "totalen Ideologie" in der Bedeutung wie bei [Karl] Mannheim gelangen lässt: Despotismus des Fragments, das sich aufdrängt / aufzwingt / auferlegt / durchsetzt als Pseudo-Wissen eines erstarrten / geronnenen / festgefahrenen / gelähmten **Ganzen, totalitären** Blicks, Seh(vermög)ens / als **totalitäre(r)** Vision -- das wird jetzt vervollständigt / vervollkommenet / vollbracht in dem unbeweglich gemachten / bewegungslos gewordenen Spektakel der Nicht-Geschichte. Ihre Vollendung ist auch ihre Auflösung / Lösung im Ensemble der Gesellschaft / der Gesamtgesellschaft / im Gesellschaftsganzen. Mit der **praktischen Auflösung** dieser Gesellschaft muss die Ideologie verschwinden, die **letzte Unvernunft**, die den Zugang zum geschichtlichen Leben blockiert.

Karl Mannheim (1893 – 1947) entwickelte die „Wissenssoziologie“. Adorno, Horkheimer und der spätere Lukács hassten und bekämpften ihn als einen akademischen Theoretiker des Klassenverrats der linken Intelligenzia.

Wikipedia zufolge

„postulierte Mannheim einen „Ideologie“-Begriff, der jedes Denken, auch das eigene, als ideologisch, nämlich notwendig perspektivisch betrachtete. Er hat dies detailliert v. a. für das [konservative](#), das [liberale](#) und das [sozialistische](#) Denken gezeigt.“

„Beeinflusst insbesondere von [Georg Lukács](#), [Oszkár Jászi](#), [Wilhelm Dilthey](#), [Max Scheler](#), [Max Weber](#) und [Alfred Weber](#), gelangte Mannheim von einer philosophischen Analyse der [Erkenntnistheorie](#) zur Entwicklung der [Wissenssoziologie](#). So hob er hervor, dass menschliches Denken und Erkennen nicht in rein [theoretischem](#) Rahmen ablaufen, sondern von [gesellschaftlichen](#) und [geschichtlichen](#) Lebenszusammenhängen geprägt werden. Mit der Konzeption des „totalen [Ideologiebegriffs](#)“ nahm Mannheim eine radikale wissenssoziologische Position ein, die [relativistisch](#) argumentierte und von Gegnern als [nihilistisch](#) bezeichnet wurde. Er selbst bezeichnet seinen Ansatz dagegen als "Dynamischen Relationismus.“

„Die Gesellschaft der „geplanten Freiheit“ setzt die Umformung des Menschen voraus. Karl Mannheim, der den [religiösen Sozialisten](#) um [Paul Tillich](#) und der christlichen Gruppe Moot um [T. S. Eliot](#) nahestand, betont, dass dafür eine Zusammenarbeit von Soziologen und [Theologen](#) von Bedeutung ist.“

„Seine Bearbeitung von Alfred Webers Begriff der „[freischwebenden Intelligenz](#)“ gehört zu Mannheims einflussreicher Soziologie der [Intelligenz](#).“

„Die Bedeutung von Mannheims **Ideologie und Utopie (1929)** sowie der erweiterten englischen Übersetzung ist zu ersehen aus der breiten Debatte, die beide hervorgerufen haben. In Deutschland erschienen Rezensionen von [Hannah Arendt](#), [Max Horkheimer](#), [Herbert Marcuse](#), [Paul Tillich](#), Günther Stern (Anders), [Karl A. Wittfogel](#) und anderen. In den [USA](#) waren die Rezensenten u. a. [Hans Speier](#), [Robert King Merton](#), [Kenneth Burke](#) und [Charles Wright Mills](#). Seine englischen Schriften wurden von [John Dewey](#) und anderen begrüßt; aber von [Karl Popper](#) heftig angegriffen. Mannheims Vorschlag einer „geplanten Demokratie“ und „Planung für die Freiheit“ wurde von [Friedrich August von Hayek](#) in dessen Buch ‚Der Weg zur Knechtschaft‘ scharf angegriffen. Nick Abercrombie entwickelte aus der Arbeit Mannheims eine Kritik, die er gemeinsam mit St. Hill und B. Turner 1980 unter dem Titel ‚The Dominant Ideology Thesis‘ veröffentlichte.“

These 215

Le spectacle est l'idéologie par excellence, parce qu'il expose et manifeste dans sa plénitude l'essence de tout système idéologique: l'appauvrissement, l'asservissement et la négation de la vie réelle. Le spectacle est matériellement »l'expression de la séparation et de l'éloignement entre l'homme et l'homme«. La »nouvelle **puissance** de la tromperie« qui s'y est concentrée a sa base dans son production, par laquelle »avec la masse des objets croît ... le nouveau domaine des êtres étrangers à qui l'homme est asservi«. C'est le stade suprême d'une expansion qui a retourné le besoin contre la vie. »Le besoin de l'argent est donc le vrai besoin produit par l'économie politique, et le seul besoin qu'elle produit« (*Manuscripts économique-philosophiques*). Le spectacle étend à toute la vie sociale le principe que Hegel, dans la *Realphilosophie* de Léna, conçoit comme celui de l'argent; c'est »la vie de ce qui est mort, se mouvant en soi-même«.

Das Spektakel ist die Ideologie im eigentlichen / besonderen Sinn, weil es in seiner (Über-) Fülle das Wesen jeglichen ideologischen Systems darstellt / ausstellt / enthüllt / bloßstellt und äussert / an den Tag legt / handgreiflich zum Ausdruck bringt / bekundet / manifestiert: die Verarmung / Verschlechterung / Erschöpfung, die Unterjochung / Unterwerfung / Verknechtung / sklavisches Hingabe und die Negation des wirklichen Lebens. Das Spektakel ist materiell „der Ausdruck der Trennung und der Entfernung zwischen dem Menschen und dem Menschen“ [Marx „*Ökonomisch-philosophische Manuskripte*“(1844) MEW 40, S.]. Die „neue **Potenz** des wechselseitigen Betrugs“ [MEW 40, S.547], die sich dort / darin konzentriert hat, hat ihre Basis in dieser Produktion[sweise], durch die „mit der Masse der Gegenstände ... das Reich der fremden Wesen [wächst], denen der Mensch unterjocht ist“ [MEW 40, S.547]. Das ist das höchste Stadium einer Expansion, die das Bedürfnis / die Notdurft / den Mangel / den Bedarf gegen das Leben umgewendet / gekehrt hat. „Das Bedürfnis des Geldes ist daher das wahre, von der Nationalökonomie produzierte Bedürfnis und das einzige Bedürfnis, das sie produziert“ ([Marx] *Ökonomisch-philosophische Manuskripte* [MEW 40, S.547]). Das Spektakel dehnt auf das ganze gesellschaftliche Leben das Prinzip aus, welches Hegel, in der *Jenaer Realphilosophie*, als dasjenige des Geldes begreift; es ist „das sich in sich bewegende Leben des Toten“.

These 216

Au contraire du projet résumé dans les *Thèses sur Feuerbach* (la réalisation de la philosophie dans la praxis qui dépasse l'opposition de l'idéalisme et du matérialisme), le spectacle conserve à la fois, et impose dans le pseudo-concret de son univers, les caractères idéologiques du matérialisme et de l'idéalisme. Le côté contemplatif du vieux matérialisme qui conçoit le monde comme représentation et non comme activité -- et qui idéalise finalement la matière -- est accompli dans le spectacle, où des choses concrètes sont automatiquement maîtresses de la vie sociale. Réciproquement, l'**activité révéée** de l'idéalisme s'accomplit également dans le spectacle, par la médiation technique de signes et de signaux -- qui finalement matérialisent un idéal abstrait.

Im Gegensatz zu dem Projekt, das in den *Thesen über Feuerbach* [von Marx] zusammengefasst ist (die Verwirklichung der Philosophie in der Praxis, die den Gegensatz von Idealismus und Materialismus aufhebt), behauptet / bewahrt das Spektakel -- und setzt in dem Pseudo-Konkreten seines Universums durch -- zugleich die ideologischen Charaktere des Materialismus und des Idealismus. Die kontemplative Seite des alten Materialismus, der die Welt als Darstellung / Vorstellung / Repräsentation verstand und nicht als Tätigkeit - und der letztlich die Materie idealisiert -- , wird vollendet im Spektakel, wo konkrete Dinge automatisch Herren [/ Geliebte] des sozialen Lebens / des Lebens der Gesellschaft sind. Im selben Verhältnis vollendet sich auch die **geträumte Tätigkeit** des Idealismus gleicherweise im Spektakel durch die technische Vermittlung von Zeichen und Signalen -- die letztlich ein abstraktes Ideal materialisieren.

Bezug auf Marx, dessen im Frühjahr 1845 verfasste *Thesen „1. ad Feuerbach“* [MEW 3, S.5ff]:

„[1.] Der Hauptmangel alles bisherigen Materialismus (den Feuerbachschen mit eingerechnet) ist, dass der Gegenstand, die Wirklichkeit, Sinnlichkeit nur unter der Form des **Objekts oder der Anschauung** gefasst wird; nicht aber als sinnlich menschliche Tätigkeit, Praxis; nicht subjektiv. Daher [wurde] die **tätige** Seite abstrakt im Gegensatz zu dem Materialismus von dem Idealismus - der natürlich die wirkliche, sinnliche Tätigkeit als solche nicht kennt - entwickelt. (...) Er begreift (...) nicht die Bedeutung der ‚revolutionären‘, der ‚praktisch-kritischen‘ Tätigkeit. (...) [2.] Die Frage, ob dem menschlichen Denken gegenständliche Wahrheit zukomme – ist keine Frage der Theorie, sondern eine **praktische** Frage. In der Praxis muss der Mensch die Wahrheit, i.e. Wirklichkeit und Macht, Diesseitigkeit seines Denkens beweisen. Der Streit über die Wirklichkeit oder Nichtwirklichkeit des Denkens - das von der Praxis isoliert ist - ist eine rein **scholastische** Frage. (...) [8.] Alles gesellschaftliche Leben ist wesentlich **praktisch**. Alle Mysterien, welche die Theorie zum Mystizismus veranlassen, finden ihre rationelle Lösung in der menschlichen Praxis und in dem Begreifen dieser Praxis.“

Vgl. auch schon **Marx** „**Ökonomisch-philosophische Manuskripte**“ [„Kritik der Hegelschen Dialektik und Philosophie überhaupt“ MEW 40, S.577f] 1844:

„Wir sehen hier, wie der durchgeführte Naturalismus oder Humanismus sich sowohl von dem Idealismus als [auch von] dem Materialismus unterscheidet und zugleich ihre beide vereinigende Wahrheit ist.“

These 217

Le parallélisme entre l'idéologie et la schizophrénie établi par Gabel (*La Fausse Conscience*) doit être placé dans le processus économique de matérialisation de l'idéologie. Ce que l'idéologie était déjà, la société l'est devenu. La désinsertion de la praxis, et la fausse conscience anti-dialectique qui l'accompagne, voilà ce qui est imposé à toute heure de la vie quotidienne soumise au spectacle; qu'il faut comprendre comme une organisation systématique de la »défaillance de la faculté de rencontre«, et comme son remplacement par **un fait hallucinatoire social**: la fausse conscience de la rencontre, l'»illusion de la rencontre«. Dans une société où personne ne peut plus être **reconnû** par les autres, chaque individu devient incapable de reconnaître sa propre réalité. L'idéologie est chez elle; la séparation a bâti son monde.

Der Parallelismus von Ideologie und Schizophrenie, wie ihn [Joseph] Gabel (*Das falsche Bewusstsein* [– *Essai über die Verdinglichung*. 1962]) etabliert hat, ist anzusiedeln in dem ökonomischen Prozess der Materialisation der Ideologie. Was die Ideologie schon war, das ist die Gesellschaft geworden. Das Fortrücken / Zurücksetzen / Ausschalten der Praxis und das damit einhergehende / dies begleitende antidialektische falsche Bewusstsein: das genau ist es, was (zu) jeder Stunde des dem Spektakel unterworfenen alltäglichen Lebens auferlegt ist / aufgezwungen / durchgesetzt wird, was als eine systematische Organisation des „Versagens der Begegnungsfunktion“ zu verstehen ist und als deren Ersetzung durch ein **halluzinatorisches soziales Wesen / Ereignis / Faktum**: das falsche Bewusstsein der Begegnung, die „Illusion der Begegnung“. In einer Gesellschaft, in der niemand mehr von den anderen (**an**)**erkannt** / **wiedererkannt** werden kann, wird jedes Individuum unfähig, seine eigene Realität (an-, wieder-) zu erkennen. Die Ideologie ist zu sich gekommen / ist nun bei sich (zuhaus); die Trennung hat ihre Welt gebaut.

Der letzte Satz ist eine Entwendung aus der Bibel, „Sprüche Salomos“ 9, Vers 1-6:

„(1) **Die Weisheit baute ihr Haus und hieb sieben Säulen**, (2) schlachtete ihr Vieh und trug ihren Wein auf und bereitete ihren Tisch (3) und sandte ihre Huren aus, zu rufen oben auf den Höhen der Stadt: (4) ‚Wer unverständlich ist, der mache sich hierher!‘ Und zum Narren sprach sie: (5) ‚Kommet, zehret von meinem Brot und trinkt den Wein, den ich schenke; (6) verlasset das unverständige Wesen, so werdet ihr leben, und gehet auf dem Wege der Klugheit.‘“ (So die Verdeutschung von M. Luther)

Die Zusammenfassung der praktischen Erfahrungen des „Lawrence of Arabia“ (1888 – 1935) in seinen Erinnerungen (1922) gilt als ein Klassiker der modernen Kriegskunst: **T.E. Lawrence** „**The Seven Pillars of Wisdom**“ (Die sieben Säulen der Weisheit“), „Oxford Edition“ 1997,2004. (Debord konnte allenfalls eine gekürzte, populäre Fassung von 1926 oder 1927 kennen.)

Wikipedia:

Joseph Gabel (József Gábel, 1912 – 2004) was a French Hungarian-born [sociologist](#) and [philosopher](#). His work was always strongly influenced by [Marxism](#), he was against [Stalinism](#) and critical of the work of [Louis Althusser](#). He first studied [Psychopathology](#) with [Eugène Minkowski](#), then he turned to [Sociology](#) (he was mainly influenced by [Karl Mannheim](#) and [Georg Lukács](#)).

J.Gabel taught at the Mohammed-V University of [Rabat](#) from 1965 to 1971, and at [Amiens](#) University from 1971 to 1980.

In 1962, he published his most important work: **False Consciousness: An Essay on Reification**. From the standpoint of psychopathology, this study works to synthesize Marxist notions of "[False Consciousness](#)" and [reification](#) with the study of [Schizophrenia](#). In the following years, Gabel's works stressed the analysis of [ideologies](#) and [marxist theory of alienation](#) (*The Sociology of Alienation*, 1971; *Idéologies* 1974 - 1978; *Alienation Today*, 1974). Gabel also wrote the articles "Utopia" and "Ideology" in the [Encyclopedia Universalis](#) and he was one of the only French specialists on Karl Mannheim.

These 218

»Dans les tableaux cliniques de la schizophrénie«, dit Gabel, »décadence de la dialectique de la totalité (avec comme forme extrême la dissociation) et décadence de la dialectique du devenir (avec comme forme extrême la catatonie) semblent bien solidaires.« La conscience spectatrice, prisonnière d'un univers aplati, borné par **l'écran** du spectacle, derrière lequel sa propre vie a été déportée, ne connaît plus que les **interlocuteurs fictifs** qui l'entretiennent unilatéralement de leur marchandise et de la politique de leur marchandise. Le spectacle, dans toute son étendue, est son »signe du miroir«. Ici se met en scène la fausse sortie d'un autisme généralisé.

"In den klinischen Bildern der Schizophrenie", sagt Gabel, "scheinen Verfall der Dialektik der Ganzheit (mit der Auflösung als Extremform) und Verfall der Dialektik des Werdens (mit der Katatonie als Extremform) recht gut zusammenzugehen / gemeinsame Sache zu machen / einander zu unterstützen." Das zuschauende Bewusstsein, Gefangene_r eines abgeflachten / verflachten / erniedrigten Universums, borniert / beschränkt / eingegrenzt vom **Bildschirm** des Spektakels, hinter den sein eigenes Leben verschleppt worden ist, kennt nur noch die **fiktiven Gesprächsteilnehmer**, die es einseitig (unt)erhalten mit ihrer Ware und mit der Politik ihrer Ware. Das Spektakel ist, in seiner ganzen Ausdehnung / Oberfläche und Dauer / in seinem ganzen Ausmaß, sein eigenes „Spiegelzeichen“. Hier wird der falsche Ausgang / Abgang / Ausbruch aufgeführt von / aus einem allgemein gewordenen Autismus.

These 219

Le spectacle, qui est l'effacement des limites du moi et du monde par l'écrasement du moi qu'assiège la présence-absence du monde, est également l'effacement des limites du vrai et du faux par le refoulement de toute vérité vécue sous la **présence réelle** de la fausseté qu'assure l'organisation de l'apparence. Celui qui subit passivement son sort quotidiennement étranger est donc poussé vers une folie qui réagit illusoirement à ce sort, en recourant à des techniques magiques. La reconnaissance et la consommation des marchandises sont au centre de cette pseudo-réponse à une communication sans réponse. Le besoin d'imitation qu'éprouve le consommateur est précisément le besoin infantile, conditionné par tous les aspects de sa dépossession fondamentale. Selon les termes que Gabel applique à un niveau pathologique tout autre, »le besoin anormal de représentation compense ici un sentiment torturant d'être en marge de l'existence«.

Das Spektakel, welches das Schwinden / Verblässen / Verwischen / Verdunkeln / Vergessen / Zurücktreten der Grenzen von Ich und Welt durch das Erdrücken / Zermalmen / Zerquetschen / Überwältigen / Vernichten / Zugrunderichten des Ich ist, das die Anwesenheit-Abwesenheit der Welt umgibt / einschliesst / bedrängt / belagert / bedrückt / drangsaliert / belästigt / quält, ist gleicherweise das Verschwinden der Grenzen des Wahren

und des Falschen durch das Verdrängen jeder erlebten / historisch gelebten Wahrheit unter der **reellen Gegenwart** der Unwahrheit / Falschheit, welche die Organisation des Scheins / der Erscheinung(sform) versichert / sicherstellt / befestigt. Wer sein alltäglich fremdes Los / Geschick / Schicksal passiv erträgt / durchmacht / über sich ergehen lässt, wird in der Folge (schubweise) auf einen Wahnsinn hingetrieben / zu einer Art Verrücktheit gebracht, worin illusorisch auf dieses Schicksal reagiert wird, unter Zufluchtnahme zu magisch[-infantil]en Techniken. Die Anerkennung und der Konsum der Waren befinden sich im Zentrum dieser Pseudo-Erwidern auf eine Kommunikation ohne Erwiderung. Das Nachahmungsbedürfnis, das der Konsument empfindet / erfährt, ist genau nichts anderes als das infantile Bedürfnis, bedingt / konditioniert durch alle Aspekte seiner fundamentalen Enteignung. Oder mit den Bezeichnungen, die Gabel auf eine ganz andere pathologische Ebene anwendet: „das anomale Bedürfnis, sich darzustellen / vorzuführen, kompensiert hier ein quälendes Gefühl, am Rand / ausserhalb der Existenz zu sein“.

These 220

Si la logique de la fausse conscience ne peut se connaître elle-même véridiquement, la recherche de la vérité critique sur le spectacle doit aussi être une critique vraie. Il lui faut lutter pratiquement parmi les ennemis irréconciliables du spectacle, et admettre d'être absente là où ils sont absents. Ce sont les lois de la pensée dominante, le point de vue exclusif de l'**actualité**, que reconnaît la volonté abstraite de l'efficacité immédiate, quand elle se jette vers les compromissions du réformisme ou de l'action commune de débris pseudo-révolutionnaires. Par là le délire s'est reconstitué dans la position même qui prétend le combattre. Au contraire, la critique qui va au-delà du spectacle doit **savoir attendre**.

Wenn die Logik des falschen Bewusstseins sich nicht selbst wahrheitsgemäß kennen / wissen / verstehen / ihrer bewusst sein kann, so muss die Suche / (Er)Forschung / Analyse der kritischen Wahrheit über das Spektakel auch eine wahre Kritik sein. Sie hat praktisch inmitten der unversöhnlichen Feinde des Spektakels zu kämpfen und zuzugeben / (sich) einzugestehen / es zu ertragen, dass sie abwesend ist dort, wo diese abwesend sind. Es sind die Gesetze des herrschenden Denkens, der ausschliessliche Gesichtspunkt der **Aktualität**, der den abstrakten Willen der unmittelbaren Wirksamkeit anerkennt, wenn er sich in die Bloßstellungen / Kompromittierungen des Reformismus oder der gemeinsamen Aktion pseudo-revolutionärer Überbleibsel / Reste / Scherben / Trümmer / Abfälle stürzt. Dadurch hat sich das Delirium / der Rausch / Taumel / Irrsinn in derselben Position wiederhergestellt, die vorgibt / versucht / behauptet, es/ihn zu bekämpfen / von der aus es/er bekämpft werden soll. Im Gegensatz dazu muss die Kritik, die über das Spektakel hinausgeht, **warten können / abzuwarten wissen / zu warten verstehen**.

These 221

S'émanciper des bases matérielles de la vérité inversée, voilà en quoi consiste l'auto-émancipation de notre époque. Cette »mission historique d'instaurer la vérité dans le monde«, ni l'individu isolé ni la foule atomisée soumise aux manipulations ne peuvent l'accomplir, mais encore et toujours la classe qui est capable d'être la dissolution de toutes les classes en ramenant tout le pouvoir à la forme désaliénante de la démocratie réalisée, le Conseil dans lequel la théorie pratique se contrôle elle-même et voit son action. Là seulement où les individus sont »directement liés à l'histoire universelle«; là seulement où le dialogue s'est armé pour faire vaincre ses propres conditions.

Sich emanzipieren von den materiellen Grundlagen der umgekehrten Wahrheit, darin besteht die Selbst-Emanzipation unserer Epoche. Diese »geschichtliche Aufgabe, die Wahrheit des Diesseits zu etablieren« [Marx MEW 1, S.379], können weder das isolierte Individuum noch die den Manipulationen unterworfenen atomisierte Menge vollbringen / zu Ende führen / durchführen / leisten / zustande bringen, sondern noch (und) immer [wieder nur] die Klasse, die fähig ist, die Auflösung aller Klassen zu sein, indem sie alle Macht wieder an sich nimmt / zurückführt / zurückleitet / -bringt auf die nicht (mehr) entfremdende / die entfremdungsauflösende [= ent-entfremdende] Form der verwirklichten Demokratie, den [Arbeiter-]Rat, in dem die praktische Theorie sich selbst kontrolliert und ihre(r) Tätigkeit ansichtig wird / sieht / erblickt / wahrnimmt. Nur da, wo die Individuen »unmittelbar mit der Weltgeschichte verknüpft sind« [Marx, Engels e.a. MEW 3, S.36]; nur da, wo der Dialog sich bewaffnet hat, um seine eigenen Bedingungen siegen zu lassen.

I.

Entnommen aus Marx' „Einleitung Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie“ (1844):

„Es ist also die **Aufgabe der Geschichte**, nachdem das **Jenseits der Wahrheit** verschwunden ist, die **Wahrheit des Diesseits** zu etablieren.“

(MEW 1, S.379)

II.

„Die Klasse, die fähig ist, die Auflösung aller Klassen zu sein“: Entwendung aus derselben „Einleitung“ 1844, wo Marx „die Rolle des **Emanzipators**“ in der modernen bürgerlichen Gesellschaft im allgemeinen, ja sogar „die **positive** Möglichkeit der deutschen Emanzipation“ im besonderen Fall der deutschen Zustände sieht:

„In der Bildung einer Klasse mit radikalen Ketten, einer Klasse der bürgerlichen Gesellschaft, welche keine Klasse der bürgerlichen Gesellschaft ist, eines Standes, welcher die Auflösung aller Stände ist, einer Sphäre, welche einen universellen Charakter durch ihre universellen Leiden besitzt und kein **besonderes Recht** in Anspruch nimmt, weil kein **besonderes Unrecht**, sondern das **Unrecht schlechthin** an ihr verübt wird,(...) einer Sphäre endlich, welche sich nicht emanzipieren kann, ohne sich von allen übrigen Sphären der Gesellschaft und damit alle übrigen Sphären der Gesellschaft zu emanzipieren, welche mit einem Wort der **völlige Verlust** des Menschen ist, also nur durch die **völlige Wiedergewinnung des Menschen** sich selbst gewinnen kann. Diese Auflösung der Gesellschaft als ein besonderer Stand ist das **Proletariat**.“ [MEW 1, S.390]

III.

Erster Teil des Schlußsatzes entnommen aus [„Die deutsche Ideologie“] 1846, wo es heisst :

„Communismus.

Uebrigens setzt die Masse von bloßen Arbeitern - massenhafte von Kapital, od. von irgend einer bornirten Befriedigung abgeschnittne Arbeiterkraft - u. darum auch der nicht mehr temporäre Verlust dieser Arbeit, die rein prekäre Lage, selbst als einer gesicherten Lebensquelle durch die Concurrenz den **Weltmarkt** voraus. Das Proletariat kann also nur **weltgeschichtlich** existieren, wie der Communismus, seine Actio nur als ‚weltgeschichtliche‘ Existenz überhaupt vorhanden sein kann; weltgeschichtliche Existenz der Individuen, d.h. Existenz der Individuen, die unmittelbar mit der Weltgeschichte verknüpft ist.

Verkehr u. Productivkraft.“

[Rekonstruierte Fassung]